

Sallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1914. Nr. 603.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 207.

Weggebeten für Halle u. Umorte 2.50 Mk., durch die Welt bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr.
Die Sallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Vergabe: Gottesdien-
Garten (vgl. Heftentwurf), 30. Unterhaltungsblatt (Sonntagsheft), 2. Band. Mittelnagen.

Erste Ausgabe.

Einzelgebühren 1. h. festgesetzte Anzeigenpreise oder deren Raum 1. Halle u. ben. Bezugs-
20 Hfr., sonst 30 Hfr., Bestellen am besten bei redaktioneller Zeit die Seite 1009 Hfr.
Anzeigen-Kontingente h. h. Gebühren in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditoren.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62.
Telefon 8108 u. 8109. Fernruf der Schriftleitung 8110.
Unsernächste Einigungen an die Geschäftsstelle werden nicht aufbewahrt.

Freitag, 25. Dezember 1914.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30.
Telefon Amt Sturfurt Nr. 6294.
Druck und Verlag von Otto Zeltz, Halle (Saale).

Kriegsweihnacht.

Kriegsweihnacht! O du zwiespältig Wort:
Du bist wie Meeresturm und Friedens-Port,
Wie Schlachtdonner und Glockenklang,
Wie Keitertosen und Hindergefang,
Woh das erste verbraust, das zweite besteht,
Weil der Odem der Ewigkeit aus ihm weht;
Das ist unserer Seele seligstes Wissen! —
Ob wir gleich kämpfen und bluten müssen,
Und schreitet durch Deutschland das dunkle Weh,
Weihnacht, wir feiern dich tiefer denn je!
Wir wurden ein Brüder- und Schwesterland,
Und Liebe steht da, wo Selbstsucht stand.

Unsere Seelen sind weihnachtlich offen;
Und alle lieben und glauben und hoffen!
Drum strahle mit deiner seligsten Macht,
Du deutsche, heilige Weihnachten!
Dem einsamsten, müdesten Herzen
Zünden wir an die goldenen Kerzen.
Unsre Liebe wandert nach Ost und West,
Zu schenken ein Stücklein Weihnachtsfest;
Sie wandert über das weite Meer
Und bringt das seligste Wunder her.
Und die Lieben schmücken im Feindesland
Ihr Lichterbäumchen mit zärtlicher Hand.

Kann's nicht einem Herzen bereitet sein,
Trägt es inwendigen Weihnachtschein
Und träumt im nachtversunkenen Raum
Seinen heimlichen, hellen Lichtertraum.
Ist wo eines deutschen Helden Grab,
Die Sterne strahlen die Weihnacht herab;
Und liegt wo einer in Weh und Wunden,
Die Weihnacht schenkt ihm leuchtende Stunden.
So feiern wir dich, du strahlendes Fest,
Mit deutscher Seele, die vom Licht nicht läßt.
Der Völker Weihnachtavolk sollen wir werden,
Die starken Schirmer des: „Friede auf Erden!“

O strahle mit deiner seligsten Macht!
Segne uns, heilige Weihnachten!

Reinhold Braun.



Weihnachten in Feindesland.

Kriegs-Weihnachten.

Von all den Feiern, die der Lauf des Jahres uns bringt, ist keine so tief ins Volksleben hineingebrungen, hat keine die deutsche Volksseele so gänzlich umfaßt, wie das Weihnachtsfest. Und das hat seinen Grund doch wohl darin, daß die deutsche Volksseele ihr eigenes Weien am deutlichsten zur Darstellung bringt in den Regungen des Gemüths, von denen man nicht mit Unrecht behauptet hat, daß sie gar manches Mal zu weitgehend sich geltend machen und Klugheit und Vorsicht beiseite setzen. Nun ist Weihnachten in erster Linie ein Fest des Gemüths; und da der Schauplatz des deutschen Gemüths das deutsche Haus, die deutsche Familie ist, ist eben ein Familienfest, wie es in keinem anderen Hause gefeiert wird wie eben im deutschen Hause. Da ist sein Grundgedanke: Familienfriede und Hausfriede. Diese Grundtöne des evangelischen Berichtes über das Familienereignis im Stalle zu Bethlehem und über den Weisegang der himmlischen Heerführer in der heiligen Nacht klingen wieder in der Weihnachtsfeier der deutschen Familie im deutschen Hause.

Dem aber scheint die diesjährige Weihnachtsfeier nicht entsprechen zu können. Denn wie viele Hunderte und Tausende und Abertausende unserer Familien sind geprengt und zerissen durch den schrecklichen Krieg. Nicht wie sonst sammelt am Christabend der Hausvater das Geschlecht und der Hohenprieester seines Hauses die Mitglieder seiner Familie um den leuchtenden Christbaum: er steht starrend in Wehr und Waffen in Ost oder West vor dem Feinde, und die Wäster, die ihm entzündet werden, sind die frohenden Wäster der Geheißde oder die Flammen der im Stampfe entzündeten Städte und Dörfer. Oder die Söhne der Familien stehen draußen in finsterner Nacht auf Posten gegen die Listen der Feinde oder müssen diese sonst so gemüthvollen Stunden verbringen in den von Gefahren aller Art umdroheten Schützengräben. Ja, der Familienkreis weist in dieser Weihnachten so viele, viele unausfüllbare Lücken auf, die der Tod der Selben, oder trotzdem, doch ein Tod, gerissen hat. Wer zählt die Tränen, die heute gemeint werden, wer nennt den Kummer, der heute so viele Herzen erfüllt, wer kennt die Sorgen, die heute so vielen Gedanken kammerschwere Nüchternungen geben!

Und doch trotz allem ein Weihnachten! Und doch, trotzdem der Christbaum mit seinen Gaben, mit seiner Beleuchtung, wie sie eben deutsche Sitten ist in der Familie, hat doch das Weihnachtsfest der ganzen deutschen Volksfamilie eine köstliche Beleuchtung zugeführt in den herrlichen Siegen, die doch vielleicht der Anfang vom Ende sind, die sicherlich den heldenhaftesten Kämpfern und ihren Gefolgswägen, kühnen Führern den unauflöschlichen Dank des Vaterlandes als Gegengabe bringen heute am Weihnachtsfeste. Zu ihnen ziehen unsere Gedanken, und in ihren Reihen zu denen, die uns lieb und wert sind, ziehen hin zu ihnen mit herzlichem Sehnen, mit inbrünstigen Gebeten und sind sicher, gleichen Gebeten zu begegnen, die von dort her zu uns ziehen in gleichem Sehnen und mit gleichen Gebeten. So in die Ferne und aus der Ferne weben sich heute, da bei uns der Christbaum brennt, neue, innige Familienbände und machen unter Weihnachtsfeste zu einem geeigneten Familienfeste; denn mehr als je erkennen oder vielmehr fühlen wir heute die stolze Weisheit als eine wahre und beweisende Weisheit: „Euch ist heute der Heiland geboren!“ In solcher Frömmigkeit erheben wir uns heute alleamt:

O du fröhliche, o du selige, Gnadenbringende Weihnachtszeit. —

Wir begreifen heute aber auch das Weihnachtsfest als ein Fest des Hausfriedens. Es ist zwar eine alte, sich immer wieder erneuernde Erfahrung, daß unter dem Weihnachtsbaum der irgendwie gestörte Friede von neuem einkehrt in die Familie und ihre Glieder, nummehr dauernd und fest. Aber muß es heute nicht erscheinen als eine Torheit ohnehin, als eine Unmüthigkeit, wie sie größer nicht zu finden sein dürfte, wenn man heute vom Weihnachtsfeste sprechen wollte als von einem Friedensfeste. Heute — wo der Krieg, wie er noch niemals dazwischen ist, wie er auf so erbärmlichen, ja verwerflichen Grundlagen noch nie entsetzt worden ist, wie er die ganze Welt ergriffen hat und in einer Weise geführt wird, die unsere Feinde erscheinen läßt als wahre Teufel — heute vom Frieden sprechen zu wollen, ist doch gar nicht möglich. Und doch! Aus Engemumst erlöset: es heute: Friede auf Erden! Zwar ist der Versuch gescheitert, wenigstens während der Festtage eine Waffenruhe zu vereinbaren. Zwar muß nach den Erfahrungen tausendjähriger Geschichte die Unmöglichkeit anerkannt werden, den Krieg zu verbannen aus dem Verstand der Völker. Aber jeder Krieg hat doch als Endziel den Frieden! Und so muß und wird auch der jetzige Krieg zum Ende, d. h. zum Frieden führen. Wann? Das bestimmt der große Gott! Wie? Das bestimmt der weise Gott! Aber ihr alle, ihr Völker, die ihr jetzt die Vernichtung des Gegners sinnt und erweist, ist mit unnenhlichen und darum sinnlosten Mitteln — o bedenkt heute am Weihnachtsfeste: „Friede auf Erden!“ Das bedingt freilich eine Fortsetzung des Kampfes, bis der Feind überkommen am Boden liegt. Das bedingt freilich einen Siegespreis, der die fürchterlich entsetzten Opfer an

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

Deutsche Erfolge im Westen und Osten.

Großes Hauptquartier, 24. Dez. (vorm.).

Der Feind wiederholte gestern in Odenweg Richtung seine Angriffe. Bei Bizjost machten unsere Truppen allein in den Westschichten vom 21. Dezember 230 Gefangene. Sehr lebhaft war die Tätigkeit des Feindes wieder in der Odenweg des Berges von Galans. Dem heiligen feindlichen Artilleriefeuer auf dieser Front folgten in Odenweg Sannin und Westes Infanterie-Angriffe, die abgewiesen wurden. Ein vom Feinde unter dauerndem Artilleriefeuer gehaltenen Graben wurde entwirren, am Abend aber wieder gewonnen. Die Stellung wurde nach diesem gelungenen Versuch abgeben, da Teile des Schützengrabens vom Feuer des Feindes fast eingestürzt waren. Ueber 100 Gefangene blieben in unserer Hand.

Unsere Truppen haben von Solbau-Weidenburg her erneut die Offensive ergriffen und in mehrfachen Kämpfen die Russen zurückgeworfen. Man war und die feindlichen Stellungen bei Manon sind wieder in unserer Hand. In diesen Kämpfen wurden über 1000 Gefangene gemacht.

Am Szura- und Rawla-Abschnitt kam es bei unruhigem Wetter, bei dem die Artillerie wenig zur Geltung kommen konnte, an vielen Stellen zu heftigen Bajonettkämpfen. Die Verluste der Russen sind groß. Auf dem rechten Silicaufer in Odenweg südlich Tomaszow griffen die Russen mehrmals an und wurden mit schweren Verlusten von den verbündeten Truppen zurückgeschlagen.

Weiter südlich ist die Lage im allgemeinen unverändert. R. T. W.

Oberste Seeresleitung.

Gut und Wert ist. Das bedingt freilich eine Bürgschaft dafür, daß nicht so bald wieder von neuem ein Kriegsbrand angezündet wird. Daß ein solcher Friede uns zuteil werde, uns und unserem Volke, das erachtet ist zu neuem Aufschwung zu dem Gott, der die Geschichte der Völker lenkt mit seiner allmächtigen Hand, das sich bis jetzt herrlich bewährt hat in allem kriegerischen und doch menschlichen und sittlichen Wollen und Vollbringen, — das erleben wir heute mit inbrünstigem Begehren. Kämpfe, mein deutsches Volk, und bete! Siege fernhin und bete immer wieder von neuem! Und du, lieber Vater im Himmel, der du der Welt deinen eingeborenen Sohn gesandt hast, laß ihn heute von neuem unter uns geboren werden als den verheißenen Friedensfürsten. In dieser Hoffnung erheben wir uns heute alleamt:

Friede auf Erden!

R. K.

Vom weltlichen Kriegsschauplatz.

Am der Vfer.

Der Korrespondent der „Lijds“ berichtet, daß die Verbündeten fortwährend gewaltige Anstrengungen zu machen, um an der Vfer-Gebirge zu gewinnen. Die französischen Offiziere hätten die Stimmung ihrer Mannschaften durch die Versicherung befestigt, daß sie zu Weihnachten in Brügge sein würden. Aber so schnell scheinen die Fortschritte der Verbündeten gegenwärtig doch nicht vorwärts zu kommen. Im Gegenteil, meint der Korrespondent, scheinen die Verbündeten, namentlich die Franzosen, an einer gewissen Herboität zu leiden und ihre verkehrten Maßnahmen seien bereits vielfach von den Deutschen gut zu sagen. Die West-Trachten der Engländer sei zurzeit auf den Vesles-Feldens gerichtet. Fast täglich fliegen englische Wasserflieger von Joranes und Dünkirchen in Richtung Odenweg. Sie werden aber durch die in den Dünen aufgestellten Luftabwehrkanonen verfehrt.

Neues Bombardement auf Arrmentières.

Dem „Corriere della Sera“ wird aus Paris gemeldet: In Arrmentières hatte es seit einigen Tagen kein Granatfeuer gegeben, und die Bevölkerung, die gestillt war, begann zurückzuführen. Der Schaden, der deutsche Geschosse verursacht haben, wurde ausgebeßert. Am 14. Dezember, 11 Uhr nachts, begann plötzlich ein heftiges Bombardement. Die Einwohner flohen wieder in die Keller, die sie kaum verlassen hatten. Mehr als 12000 Geschosse fielen auf die Stadt. Eine Person wurde getötet und vier verwundet. Der Materialschaden ist sehr bedeutend. Der folgende Tag verlief größtenteils ruhig. Von den 30000 Einwohnern der Stadt sind nur 6000 zurückgeblieben.

Wie die Kriegsgefangenen in Frankreich beschickt werden sollen.

Der „Progress“ meldet aus Paris: Der Kammerpräsident für öffentliche Arbeiten beauftragte den Vorherrscher, den Minister der öffentlichen Arbeiten aufzufordern, die Kriegsgefangenen in möglichst großer Maße zur Ausführung der von dem Reichsfiskus bereits angenommenen Arbeiten, sowie der Arbeiten in den Sonderhöfen, wie Höfen der Bahnen u. u. zu verwenden. (W. T. W.)

Frankösischer Ausfahen in Deutschland.

Nach der in Bordeaux erscheinenden Zeitung „Revue Girondine“ teilt „Tribuna“ mit, daß die Summen der Schulden verschiedener deutscher Weinfirmen an Käufer in

Vorbesitz mit nicht weniger als 50 Millionen Fr. angegeben werden.

Die „Opferwilligkeit“ in England.

Die „F. Z.“ meldet aus London: Fortgesetzt erscheinen in den „Financial News“ Proteste gegen die Einforderung der vollen, auf die Kriegsanleihe von den Unterzeichnern geschätzten Beträge. (W. T. W.)

Die Kriegstagung der französischen Kammer.

In der Regierungserklärung, welche der französische Ministerpräsident Viviani in der Kammer vorlas, heißt es u. a.:

„In der jetzigen Stunde ist nur eine Politik möglich: Namt a hne Wache bis zur entscheidenden durch einen völlig legalen Frieden gekündeten Befreiung Europas. Angesichts dieses ihm unerwarteten Erfolges dieses Nationalempfindens in Deutschland und dem Zaum dieses Siegesantriebes aufgegeben worden. In den ersten Tagen des Konfliktes verließen es das Recht und tief die Gewalt an. Später hat die deutsche Regierung eingesehen, daß man mit der Meinung der Welt rechnen muß und hat die Verantwortung des Krieges auf die Verbündeten zu wälzen versucht, jedoch vergeblich. Die Erklärung bringt weiter in Erinnerung, daß Frankreich und Russland am 31. Juli dem englischen Vorschlag beistimmen, die militärischen Vorrichtungen einzustellen und in Verhandlungen in London einzutreten. Sollte Deutschland zugestimmt, so hätte der Frieden noch in dieser letzten Stunde erreicht werden können. Indem aber Deutschland die Tage brüstierte, machte es den Krieg unvermeidlich. Da Frankreich und seine Verbündeten trotz ihrer Anhänglichkeit an den Frieden den Krieg auf sich nehmen mußten, werden sie ihn bis aufs Gähne durchführen.“

Wenn wir diese Gemüths des Erfolges haben, verbanken wir diese unserer Armee und Marine, welche uns gemeinsam mit der englischen Marine die Seeherrschaft gibt, unseren Truppen, welche in Maroffs Angriffe abholten, die sich nicht wiederholten und unsere Kolonialkräfte, welche vom ersten Tage an sich in äußerster Anstrengung zum Mutterlande beistimmen. Wir verbanken sie unserer Armee, deren Selbentum von unvergleichlichen Führern zum Sieg an der Marne und zu dem Sieg in Flandern und in diesen Kämpfen geführt wurde, verbanken sie der Nation, welche diesen heroischen Einheits, Schwere und Seiterkeit in freiständen Stande ausgelesen wurde. Eine Nation, welche solche Begeisterung zeitigen kann, ist unüberwindlich.“

Die Erklärung führt weiter aus, daß die Regierung, bevor sie Paris auf ausdrücklichen Wunsch der Militärbehörden verließ, in Ausübung der ihr vom Parlament übertragenen Rechte begangen hätte, alle für den Behalt der Nation notwendigen Maßnahmen zu treffen. Sie erklärt ferner in Bezug auf die Erklärungen Vivianis die Finanzlage. Die Finanzlage ermöglichte den Krieg bis zum dem Tage fortzuführen, an dem die notwendige Vergeltung erlangt sein werde. Die Regierung schlägt zunächst die Eröffnung eines Kredites von dreihundert Millionen vor. Die Regierung verpflichtet sich freiwillig, die zahllosen Kautelen in den letzten Quarantenen wieder aufzunehmen. Die Regierung führt fort: „Aber wir mit dem Ergebnis der Entscheidung, die wir verlanen werden, rechnen, und die Hilfe und Mitwirkung des Landes erwarten, wird die ganze Nation, hoch auf das Gehen eines Teiles ihrer Kinder, die Pflicht der nationalen Einmütigkeit zu erfüllen wollen. Der Tag des unbilligen Sieges ist nicht gefürchtet, bis dahin wird die deutsche Last sein, und sie kann langwierig sein. Es ist nicht, daß das französische Parlament nach einem vier Monate langen Krieg vor der Welt das Schauspiel erneuert, das es am dem Tage bot, an dem es namens der Nation den Hebelbereich aufnahm. Um zu zeigen, genügt das Selbentum an den Grenzen nicht, es schenkt der Einheit im Innern. Wir müssen fortfahren, uns vor jedem Eingriff in diese heilige Einheit zu schützen. Heute wie gestern und morgen müssen wir den Siegesdurst der Mission des Vaterlandes und das Ideal des Wests in uns tragen. Dafür kämpfen wir, dafür kämpfen auch Belgien, das diesem Ideal alles Blut seiner Kinder hingab, England, das diesem Ideal alles Blut seiner Helden hingab, und die kühne japanische Marine. Wenn dieser der gigantische Krieg der Geschichte ist, so ist er es, nicht weil die Völker nicht aufeinanderbrüllen, um Territorien und Angehörige, eine Vergrößerung ihres materiellen Lebens und politische oder wirtschaftliche Vorteile zu erwerben, sondern weil sie aufeinanderbrüllen, um das Recht vor der Welt zu regeln. Deshalb wollen wir auch weiterhin morgen von einem Siege befeuert sein. In Frieden und im Sieg werden wir mit Stolz der tragischen Tage gedenken, denn sie werden uns mutiger und besser gemacht haben.“

Wenn Worte siegreiche Waffen und Sätze unüberwindliche Armeen wären, dann hätte diese Rede des Ministerpräsidenten Viviani über das Schicksal Deutschlands entschieden, dann wäre sichere Bürgschaft gegeben, daß der Dreiverband die Ziele erreicht, die sein Ueberfall auf Deutschland verfolgt. Diese Rede des leitenden französischen Staatsmannes ist ganz Form, ganz Phrasen, ganz und gar auf die Wirkung berechnet, genau so wie der ganze Armeebericht des Generals Joffre vom 17. Dezember, von dem die öffentliche Meinung Frankreichs nichts erfahren sollte. Vergessen hat man nach einem sachlichen Inhalt der französischen Regierungserklärung, vergessens nach allemägigen Unterlagen und Beweisen für die Behauptungen, die aufgestellt werden, um die Verantwortung für den Ausbruch des Krieges der deutschen Regierung zuzuschreiben. Würgends ist in dieser Erklärung auch nur der letzte Versuch gemacht, die Vorgeschichte dieses Krieges aufzuheben, wie es der deutsche Reichskanzler in der Reichstagsagung am 4. Dezember unter Hinweis auf die in unserem Besitz befindlichen unüberleglichen Beweise für ein gemeinsames Komplott des Dreiverbandes gegen Deutschland getan hat. Herr Viviani stellt lediglich halblüge Behauptungen auf, unter denen nur eine einzige eine Zurückweisung verdient, die Behauptung nämlich, daß Deutschland, indem es eine Beteiligung an einer Konferenz in London ablehnte, den Krieg unvermeidlich gemacht hätte. Wir wissen, daß diese Konferenz lediglich dazu dienen sollte, die Entscheidung hinauszuziehen, da mit Russland und Frankreich die Zeit abzuwarten, ihre Rüstungen zu vervollständigen und ihren Aufmarsch bis unmittelbar an die deutschen Grenzen vorzutragen. Die deutsche Regierung hätte

unverantwortlich gehandelt, wenn sie zu dem Zustandekommen jener Komödie die Hand geboten hätte. Neben der gänzlich sachlichen Unzulänglichkeit verraten die Widersprüche in der Erklärung der französischen Regierung, daß Herr Viviani die Aufgabe zu lösen hatte, die drohende Gefahr innerer Schwächen zu beseitigen. Am Schlusse seiner Rede sagte Herr Viviani, daß der Kampf nicht um Territorien, nicht um politische oder wirtschaftliche Vorteile gehe. An einer anderen Stelle aber bezeichnet er als das Ziel dieses Krieges, daß Elia-Lothringen „für immer an das französische Vaterland angegliedert“ werden müßte! Auch das, was Herr Viviani über die militärische und die finanzielle Lage Frankreichs sagte, erscheint einigemmaßen widersprüchlich, wenn man sich an das erinnert, was ganz vor kurzem der französische Kriegsminister und der französische Finanzminister in dieser Beziehung äußert haben. Ueberflüssig in dieser Regierungserklärung scheint nur eines nicht zu sein: die Mahnung, die Einheit im Innern aufrechtzuerhalten, und der beschwörende Appell an die Verbündeten, Frankreich nicht im Stich zu lassen. Der leitende deutsche Staatsmann hatte Verträge auszusprechen nicht nötig, für ihn und für jeden Deutschen ist es etwas ganz Selbstverständliches, daß wir am letzten Tage dieses Krieges genau so fest zusammenstehen wie am ersten Tage. In diesem unbegreiflichen Entschlusse wird uns — das weiß die Welt — niemand und nichts, am allerwenigsten aber die lächerliche Prophezei, daß Frankreich an der Seite Australiens, Japans, Englands und seines Aufgebots an wilden und wildwüthen Völkern für die menschliche Freiheit kämpfe, manken zu machen vermögen.

Erzherzog Friedrich über die Kriegslage.

Der Kriegsberichterstatter des Budapester Blattes „A Giti“, der Deutsch-Franz. Militär, wurde von dem Armeekommandanten, Feldmarschall Erzherzog Friedrich, im Hauptquartier durch eine Unterredung ausgezeichnet. Der Erzherzog sagte über die Kriegslage: Es ist kein Grund zur Verzagtheit wegen Serbien vorhanden. Alles ist im Gange und wird einreisen, was das Vertrauen in die Armee rechtfertigt. Das Terrain in Serbien ist für uns sehr günstig, die Wege ungenügend, das Wetter schlecht, die Armee aber kein Hindernis, wodurch die nunmehr geklärtete Front nicht über längere Zeit triumphiert würde. Was die Operationen betrifft, so ist es möglich, daß die Entlastung Ungarns schon fortgeschritten ist. Ich hoffe, in nicht langer Zeit wird Ungarn vollständig gesäubert sein; freilich muß alles besonnen und vorsichtig geschehen, da nicht nur das Heer, sondern auch die Gesundheit der Soldaten geschützt werden muß. Glauben Sie mir, dies bildet Zug und Maß meine Sorge. Das Gespräch kam sodann auf die Schlacht bei Limanowa, wobei der Erzherzog besonders die Tapferkeit der Eberbauer-Raketen-Schwadron hervorhob und hinsichtlich der Lage sehr positiv geäußert. Parallelen wurden von einem einzigen Serbischen Regiment unter Führung eines Leutnants erwähnt. Ferner sagte der Erzherzog: Unsere gemeinsame Aktion mit den Deutschen und Rumänen legt mir die Pflicht auf, ständig im Hauptquartier zu bleiben und an den gemeinsamen Bewegungen teilzunehmen. Auf die Frage nach dem Befinden des Kaisers Franz Josef antwortete der Erzherzog: Seine Majestät befindet sich, Gott sei dank, in voller Kraft und Gesundheit. Seine Unterwerfung erwidert sich auf alle Einzelheiten der Kriegsergebnisse. Er nimmt mit weiser und fester Ruhe und mit unerschütterlicher Zuversicht jede Nachricht auf, die vom Kriegsschauplatz eintrifft. Eine amtliche Wiener Bekanntmachung tritt den über die Zurücknahme der Truppen in Serbien entfallenden Gerüchten entgegen und teilt als Ergebnis der auf allerhöchsten Befehl angestellten Untersuchung folgendes mit: Nach den ermittelten Ergebnissen hatte das Oberkommando der Balkanfront die völlige Niederwerfung des Gegners als nahe gesehen, daher aber den zu überwindenden Schwierigkeiten nicht genügend Rechnung getragen. Aufolge der Unmöglichkeit der Witterung waren die weichen durch unrichtiges Terrain führenden Nachschublinien in einen solchen Zustand geraten, daß es unmöglich wurde, die Armee die notwendige Versorgung und Munition zuzuführen. Da gleichzeitig der Feind neue Kräfte gesammelt hatte und zum Angriff überging, mußte die Offensive abgebrochen werden, und es war ein Geheiß der Abzucht, die Armee nicht unter unglücklichen Verhältnissen zum Gefechtsplatz zu stellen. Unsere Streitkräfte in Serbien sind aber nicht erschlagen. Empfindliche Verluste an Mann und Material waren bei diesem Rückschlag unumvermeidlich. Die über das Maß unserer Verluste verbreiteten Nachrichten gehen aber weit über die Tatsachen hinaus. Der amtliche Bericht schließt mit der Mitteilung, daß der Kaiser den General der Kavallerie Erzherzog Eugen an Stelle des bisherigen Oberkommandanten, der aus Gesundheitsrücksichten auf seine Bitte hin von seinem Posten entbunden wurde, ernannt hat. (W. Z. B.)

Zwei neue Generalobersten.

Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: zu Generalobersten werden befördert: Freiherr von Falkenhausen, General der Infanterie, Oberbefehlshaber der Armeegruppe Großfürst, und Freiherr v. Hüfing, General der Kavallerie, jetzt Generalgouverneur in Belgien. Befördert werden die Generalleutnants: Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha, Königlich Preussische Hofe, zum General der Infanterie, Prinz Maximilian von Baden, Großherzogliche Hofe, zum General der Kavallerie; Fürst zur Lippe, Generalmajor, zum Generalleutnant. Dem Freiherrn von Marschall, Generalleutnant und General à la suite Sr. Majestät, ist der Charakter als General der Kavallerie verliehen worden.

Leutnant Prinz Friedrich Leopold von Preußen, Königlich Preussische Hofe, ist zum Oberleutnant befördert worden. (W. Z. B.)

Deutschfeindliche Stimmung in Italien?

Rom, 23. Dez. In deutschen Zeitungen finden sich vielfach Nachrichten, die über Aeusserungen deutschfeindlicher Stimmung in Italien berichten und dadurch die Stimmung in Deutschland gegen Italien ungünstig beeinflussen. So fand sich unlängst in verschiedenen Blättern die Meldung von einer angeblichen Verhaftung der deutschen Mission in Italien. Demgegenüber genügt der Hinweis darauf, daß die Gesandtschaft in Mailand ihre Tätigkeit mit der Aufführung von Richard Wagner's „Meistersinger“ beginnt. Ferner wurde berichtet, in Perugia und anderwärts fänden Deutsche in Hotels keine Aufnahme mehr. Auch diese Nachrichten sind natürlich unzutreffend; das erwähnte angebliche Verfahren der Gesandtschaft in Italien wurde auch dort den bestehenden gesetzlichen Vorschriften direkt entgegenzusetzen. Auch die Behauptung von einer angeblichen Grenzpolizei bei Mo ist selbstverständlich vollständig unrichtig. Solches Gerücht mag auf vorübergehende Verkehrsstörungen zurückzuführen sein, auf deren Hebung italienischerseits kein Einfluß genommen werden konnte. (W. Z. B.)

Italien sichert sich.

Die „romische Tribuna“ meldet, daß der Jahrgang 1892 des italienischen Heeres, der in normaler Weise zur Entlassung hätte kommen müssen, unter den Fahnen behalten wird.

England kauft sich.

Der Mailänder „Corriere della Sera“ bemerkt zu den kühnen Schätzungen, die der italienische Gesandte in steigender Weise durch England und Frankreich erfährt: Diese Mächte beabsichtigen nicht nur, indirekt ihre Gegner zu schwächen, sondern sind auch überzeugt, daß sie auf diese Weise die neutralen Mächte zwingen, ebenfalls am Kriege teilzunehmen. England insbesondere rechnet auf die allen Sympathien Italiens, aber England kauft sich. Falls Italien am Kriege teilnehmen sollte, wird es dies im vollen Bewußtsein seiner Zwecke und Absichten tun.

Japan und China.

Die „Köln. Anz.“ meldet aus Berlin: Wie einer hiesigen Großbank aus Tokio gemeldet wird, hat sich die japanische Regierung vom Parlament eine Anleihe von 240 Millionen Yen bewilligen lassen zum Ankauf von Eisenbahnen und Konzeptionen in China.

Zu dem österreichisch-ungarischen Seeerfolge.

Ist noch zu bemerken, daß die französische Kriegsmarine vier Schiffe des Typs Courbet mit Namen „Jean-Bart“, „Courbet“, „France“ und „Paris“ besitzt; selbige gehören der neuesten fertigen Dreitrag-Klasse an, sind in den Jahren 1911 und 1912 vom Stapel gelaufen, besitzen einen Tonnengehalt von 23 667 Tonnen und entwickeln eine Geschwindigkeit von 27 bis 30 Knoten. Ihre Artillerie besteht aus zwölf Stück 305 Zentimeter, zwanzig Stück 14 Zentimeter, vier Stück 47 Zentimeter-Geschützen und vier Unterwasserkanonen. Auf dem Flaggschiff, welches von Unterseeboot „12“ ananciert wurde, dürfte sich der Kommandant der französischen Flotte, Viceadmiral Douvres de La Peprière befinden haben.

Der Besatzungsstand des Schiffes beträgt ungefähr 1100 Mann. Das französische Unterseeboot „Curie“ gehört zu jenen 16 Unterseebooten, welche eine — und zwar moderne — Klasse bilden und in der Periode 1910 bis 1913 fertiggestellt wurden.

Das Unterseeboot „Curie“ hatte ein Verdrängung von 400 Tonnen in ausgetauchtem und von 550 Tonnen in getauchtem Zustande, war mit sieben Torpedocylindern armiert und entwickelte mit der 840 Pferdestärken leistenden Maschine eine Oberflächengeschwindigkeit von zwölf bis dreizehn und eine Unterflächengeschwindigkeit von acht bis neun Seemeilen. Der Aktionsradius betrug bei einer Fahrt von zehn Seemeilen 1400 Meilen.

Die Verschärfung der Strafbestimmungen im Höchstpreisgesetz.

Man schreibt uns: In der vom Bundesrat in seiner letzten Sitzung beschlossenen Abänderung des Gesetzes über Höchstpreise vom 4. August d. J. haben auch die Strafvorschriften eine erhebliche Verschärfung erfahren, die durch die inzwischen gemachten Erfahrungen notwendig geworden ist. Es wurde bisher mit Geldstrafe bis zu 3000 Mk. oder in Unvermögensfälle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft, wer festgesetzte Höchstpreise übertretet, den dazu erlassenen Anordnungen Genüge nicht leistete oder die Verschärfung entzog. Diese Strafbestimmungen haben sich nicht als ausreichend erwiesen, da sie schließlich die Ueberschreitung der Höchstpreise, also den tatsächlichen Abschluß eines Geschäftes unter Strafe stellten. In der neuen Verordnung sind nunmehr auch schon die geschäftlichen Handlungen unter Strafe gestellt, die den Zweck verfolgen, ein Geschäft einzuleiten oder abzuschließen, bei dem eine Ueberschreitung der Höchstpreise in Frage kommt. Die neue Verordnung bestimmt insoweit, daß auch derjenige bestraft wird, der einen anderen zum Abschluß eines Vertrages auffordert, durch den die Höchstpreise übertreten werden, oder sich zu einem solchen Vertrage erboten. Gleichzeitige sind die Strafen wesentlich erhöht. Bisher kamen grundsätzlich nur Geldstrafen bis zu 3000 Mk. und nur in Unvermögensfälle eine Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten in Frage. In Zukunft kann auf Gefängnis bis zu 1 Jahre oder auf eine Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. erkannt werden.

Riesig-Merlei. In der Höhe.

In den ersten Wochen dieses Jahres ist uns hier in Frankfurt, so scheint es, ein riesig-freiwiliger Philologe in einem Selbstbriefe von der Höhe an die „W. Z.“ nicht nur ein Verzeichnis, sondern auch ein Material. Von Hause hatte ich mit einer Menge Zigaretten mitgenommen, sie waren aber auf der Höhe größtenteils entzweit gegangen. Dabei fehlte auch, um wollen sie aber hoch rangen. Als hier, was brante und qualmte! So kamen mir Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder im Vorgehen begriffen. Vor uns liegen die Franzosen in starken Verengungen. Eine schwere Verluste unzerstört wäre es unmöglich, die vom Feinde besetzten Höhen im Euren zu nehmen. Wir machen uns deshalb vorläufige Pläne mit Ales und Kienblätter, Mehlauflage, in die Höhe und schließlich bekommen. Ich kenne von dem. In diesen Tagen sind wir wieder

Apollo-Theater.

In den festlich geschmückten Räumen an allen 3 Weihnachtsfeiertagen

Große Frühschoppen-Konzerte verbunden mit Auftreten div. Kunstträfte.

Nachmittags 4 Uhr zu kleinen Preisen:

„Mein Leben dem Vaterland“
vaterländisches Volksstück aus der Gegenwart in 3 Akten von **Hans Berg.**

Abends 8 Uhr: **Die Mobilität**
„Die ledige Ehefrau“, Operette in 3 Akten von Pordes-Milo und Halton. Musik von **Josef Snaga.**

Vorherkommende Gelegenheitslager:
Sobanau, du Serie eines Mannes. Wenn der Knackhut run!
Guter Hund, mach die Kugel in an. Wäbel, sei achtsam!
Pieretten-Walzer. Berlin im Talle.

7720

Saalschloss - Brauerei.

Am 1., 2. u. 3. Weihnachtsfeiertag, bzw. nachm. 3^{1/2}, ab abends 11 Uhr

je zwei große Konzerte, ausgeführt von der **Gesellschaft Kapelle.** Eintritt 35 Pia. Karten 10 Pf. (715) **F. Winkler.**

Reichshof, Alte Promenade 6.

Zu den Weihnachtsfeiertagen empfehle zum Mittagstisch folgende Speisenfolgen nach Wahl.

I. Weihnachtsfeiertag: II. Weihnachtsfeiertag:

Hühnersuppe	Krebsuppe
Kraftbrühe mit Einlagen	Kraftbrühe mit Einlagen
Karpfen blan mit Butter	Zanderschnitte geb. m. Salat und Kräuterstunke
Kalbsbrücken mit Gemüsen	Ochsenlemdo mit Gemüsen
Schinken in Burgunder	Mischericht v. Huhn
Hasenbraten	Gefüllter Truthahn
Gänsebraten	Rehkeule
Eingemachte Früchte, Salat, Gefrorenes, Käse u. Butter.	Eingemachte Früchte, Salat, Gefrorenes, Käse u. Butter.

III. Weihnachtsfeiertag (Sonntag):

Geflügelsuppe	Kraftbrühe mit Einlagen
Hammelrücken m. Rosenkohl, Ochsenzunge m. Pilzstunke	Karpfen blan mit Butter
Hamburger Kalbskeule,	Böhmischer Fasan
Eingemachte Früchte, Salat, Gefrorenes, Käse u. Butter.	

7702

Reichhaltige Abendkarte. Gut gepflegte Biere.

Hotel goldener Ring.

Drei Weihnachtsfeiertage abends 1/8 Uhr

Patriotisch. Künstler-Konzert.

Mittags: Fest - Menu. 7708

Abends: Reichhaltige Speisekarte.

Restaurant Hohenzollern-Hof

Magdeburger Straße 65.

1., 2. und 3. Weihnachtsfeiertag [7705]

ab 6 Uhr Künstler-Konzert

Vorzügliche Küche. Gute Weine. Münchner u. Pilsner Biere. **H. Heinrich.**

Theaterfestspiele, Montag, 4. Januar, abends 8 1/2 Uhr

Einmaliges Gastspiel der Berliner Urania

Auf den Schlachtfeldern in Ostpreussen

Der Einfall der Russen auf deutsches Gebiet

Lichtbildvortrag von Franz Goerke

Direktor der Berliner Urania

Die Lichtbilder (120) sind kurz nach der Schlacht bei Tannenberg auf den ostpreussischen Verwüstungsstätten aufgenommen. Karten numeriert Mk. 1.55, 1.05, 0.80 bei **Heinrich Hothan.** [6619]

Würzburger.

Seit beginnt der Ausstoß v. H. Würzburger Doppelbock.

Herstellungsvoll Ludwig Riese. [7700]

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten.

Poststr. 9/10. Javelan — Gold — Silber. [6223]

Weihnachts-Festprogramm

der Vereinigten Lichtspielhäuser Halle Passage und Astoria

ab 25. Dezember:

Weihnachts-glocken 1914. Schauspiel aus unserer schweren Zeit.

Protea II Sensations-Schauspiel in 4 Akten.

Mutterfreuden eines Landweirannes. Erlebnisse zweier Feldgrauen in Frankreich.

Unser Kaiser Neue Folge.

Unser Stolz. Neue Folge.

sowie das übrige neue Programm.

Spielzeit von 3-11 Uhr.

Jugendvorstellungen von 3-6 Uhr mit besonders gewählten Programm. [7710]

Anruf!

Hunderttausende deutscher Krieger haben während der letzten Wochen und Monate auf der Meise zum stillen Kriegesdauelpfand oder verwundet und krank zurückgeführt die Provinzialhochschule Polen berührt. Sie alle zu erlösen, die Verwundeten zu pflegen, die Kranken zu kurieren, hat das Heile Kreuz der Stadt Menschenmögliche getan. Frauen und Mädchen aller Stände sind bei dem Rotes Kreuz tätig, und viele sind aus Stadt und Land die Gaben gesendet. Aber die Leistungsfähigkeit der Grenzbevölkerung ist nicht unerhöplich.

Sogar wird es auch ferner möglich sein, die durchlebenden Tugenden mit treudienenden Gaben zu empfangen und zu erwidern. Es fehlen aber die Mittel, auch bei der Verbesserung der Verwundeten und den neuen Schicksalstricken zu helfen.

Ein Verzeihungswort! Wenn ein guter Transport ist halbe Genesung.

Die Ausrichtung eines Hilfsvereins kostet fast 100.000 Mark! Darum wenden wir uns an Euch, die ihr fern von den Schrecken des Krieges ruht. Seht uns, den Brüdern, die im Osten gekämpft haben, den Weg zur Heimat erleichtern! Auch Eure Gaben sind nicht zu verachten!

Wir bitten herzlich, Geldbeträge einzuschicken auf das Girokonto des Roten Kreuzes, oder den Namen des Heile Kreuzes der Stadt Polen bei der Reichsbank-Sammlstelle in Polen oder durch Beibehaltung an den Provinzialhochschule des Heile Kreuzes in Polen. Auch kleinere Beiträge sind hoch willkommen.

Aber auch warme Unterreden sind überst willkommen; denn die aus dem Felde Zurückkehrenden sind oft des Notwendigsten beraubt.

Annahmestelle für Geldgaben: Provinzialhochschule des Heile Kreuzes, Hauptstraße 10, (Hilfsdienstkommission).

Seine Excellenz Herr General-Feldmarschall von Hindenburg hat genehmigt, daß der Kasaratus den Namen von Hindenburg erhält.

Rotes Kreuz Stadt polen

(Provinzialhochschule).

Frau von Strantz geb. Streif von Ende, Gattin des Kommandanten des V. Armeekorps.

Geb. Medizinischer Professor Dr. Bernhard, Generaloberarzt und sanitätschef der Garnison des XXV. Armeekorps.

Regierungsrat Gaele, Schriftführer.

Namens des Oberkreuzes möchte ich der Sammlung der besten Grüße.

6825a

geb. von Hindenburg, General-Feldmarschall

Angenehmer Ausflug nach Gutenberg

zur Fruchtweinschenke. Ergebenst W. Trebstein. [6912]

Atelier M. Benckerts Nachf.

Inh. Otto Rüdiger, Gr. Ulrichstraße 29, hält sich zur Anfertigung von Photographien u. Vergrößerungen, als wie Gruppenaufnahmen in tadelloser Ausführung bei billigsten Preisen bestens empfohlen. Geöffnet von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends ununterbrochen.

Wir kaufen jedes Quantum Roggen zum Höchstpreise.

Roggenkleie berechnen wir unseren Lieferanten mit Mk. 13.— per Doppelzentner ab Mühle.

Gebr. Schubert

Halle (Saale) Roggenmühle u. Dampfbrotfabrik Mersburger Str. 102. [6498a]

Willkommene „Liebesgabe“

Emser Pastillen

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschlimmung, Influenza

Carl Gieseguth's Handelslehranstalt

Halle a. S., Zinkgartenstrasse 15 (Ecke Grosse Steinstrasse)

beginnt neue Kurse für Herren und Damen, zur Ausbildung in kaufm. und landw. Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben etc., vollständig. Kontorpraxis, am 2. Januar oder täglich. [7097]

Keine Ziehungsverlegung!

Unwiderruflich am 7., 8. u. 9. Januar 1915.

Deutsche Luftfahrer-Lotterie

7364 Gewinne im Gesamtwerte von Mark

200 000
60 000
30 000
20 000
10 000

Hauptgewinne Mark

Lose 3 Mark Porto und Liste 30 Pfennig extra in allen Lotteriegeschäften und durch

H. C. Kröger, Bankgeschäft, Friedrichstr. 193a

Telegr.-Adr.: „Goldquelle“.

Das Ausbohren

unrunder Dampf-Kompressor-Pumpenzylinder jeder Art und Größe an Ort und Stelle ohne Demontage der Maschine mit Präzisions-Cylinder-Bohrapparat sowie Lieferung von Ersatzteilen und Ausführung von Reparaturen in exakter und sauberer Ausführung unter Garantie übernimmt

Gustav Wehite, Maschinenfabrik, Halle (Saale), Dessauerstr. 48 b. [6446]

Fast alkoholfrei!

BAER'S Handelsachschule Praktika. WILHELM BAER u. HELENE DITTENBERGER Halle (S.), Leipzigerstr. 93 L. E. (Café Zorn) — Fernruf 3283. Neuer Kursus 7894

8. Januar. Anmeldung werden zwischen 11-1 und 3-5 Uhr erbeten.

Strauss'sche Privatschule Unterricht im Schreiben und Schnittzeichnen für eig. Bedarf. [6604] Barfüßerstr. 16 11.

Zahnleider! Zähne werb. mit langj. Gar. naturgetreu u. 2 Mt. an einjel. Gold, Silber, Platin, Kunst-, Porzellan- u. Zementkronen etc. u. 1.50 Mt. a. Zahnziehen mit. lof. Anästhesie. Remont. Bohrunge. cc. Bilden. St. u. Goldbr. Brille. u. Zahnraden etc. Sprechst. tägl. 8-1.27, a. Sonntags. Reparatur. lof.

Zahnteiler Halle (S.), 5 Wehrstraße 5, I. Stg.

Alb. Loewenstein, prakt. Zahnarzt, ausgeg. a. deutsch. Literatur. u. fröh. langj. tätig a. d. Stg. Zahnarzt. (Anst. d. Stg. Dr. Mühlberg-Berlin u. Dr. Brand-Breslau) — Zahnk. Praxis. Ausw. St. u. St. Stg. u. Plomben u. Kirs. Zeit. [6604]

Rein wollene **Stanell-Hemden Stanell-Hosen** empfiehlt als beste und wärmste Unterklebung für Militär sehr preiswert [7094]

H. Schnee Nachf., Halle (S.), Gr. teinfr. 84.



Sehr nahrhaft!

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Beim Einkauf achte man genau auf die Schutzmarke: Pelikan.

Welpostbriefe nach dem Festtage im Gewicht über 250 bis 500 Gramm
werden für die Zeit vom 11. bis einschließl. 17. Januar 1915 von neuem zugelassen. Die Gebühr beträgt 20 Pf.

Aus unserm Zoo.

Winterdienst ist der ganze Berg. Wie in einem Märchenland scheinen die kleinen Tierstätten der Schneehaube her vor, unter den von der weißen Luft herabgewirbelten Ästen der Bäume und Sträucher. Doch haben die Hüfe der Tiere die Erde nicht verschont und bunt gefärbt. In dem oberen Teil des Berges mit den Strichgebirgen glaubt man sich in ein Waldmännchen versetzt, die schlaffen Weichteile aber kann man sich in eine Hochgebirgslandschaft versetzt fühlen, zumal vor dem Gehege der Gemsen. Dort ist jetzt milde Zeiten zur Zeit der Brunst. Auf der oberen Seite des Berges sieht der Wald mit gelben dampfenden Pflanzen, ein unruhiger und gar ungemühter Bestand; es ist kein trauriges Familienbild, sondern die Geisen bleiben so weit wie möglich fern, nicht nur die jungen im Gehen gehorene, sondern auch die Weibchen ergriffen die Flucht, wenn sie den schwarzen Teufel nahen sieht. Dann geht es in wilden Sprüngen von der Höhe zur Tiefe und wieder hinauf, daß die Schneeböden davon sitzen und der Schnee spritzt; um selbst mit der größten Vorsicht ein menschlicher Fuß nicht mehr Kontakt bekommt, die besten die schwarzen Seiten der zweifelhafte Stufe noch fest und tragen die Tiere in eiligem Sprung. Selbst der Jäger im Hochgebirge wird kaum das wilde Schauspiel der Gemsenbrunst so vollständig beobachten können wie es sich dem Besucher unterer Gärten von bequemem, dem Schnee befreiten Wegen jetzt darbietet.

Neue Vaterlandsblätter von Karl Demmer. Preis 20 Pf. Der Reinertrag ist zur Erhaltung der Galedammspitzfischer Halle-Neurologie-Wettin-Rosenthaler bestimmt. Herr Karl Demmer in Halle, dem schon manches Lied aus der Feder geflossen ist, hat jetzt eine Anzahl Werke im Druck erscheinen lassen, die aus der Stimmung und der Not der Zeit heraus geboren sind, aber von einem unbedingten Geiste der Überzeit in die Zukunft der deutschen Sprache und des deutschen Volkes getragen sind. Um dieser Überzeit willen sei an dieser Stelle auf die dichterische Ausdeutung vaterländischer Gesänge hingewiesen, wie sie sich in den Demmer'schen Gelegenheitsliedern findet. Sie sind dem General der Kavallerie Ernsten von Noth, überzogen, Generalleutnant in Halle, jetzigen stellvertretenden Kommandierenden General des 9. Armee-Korps in Altona, gewidmet, der die Widmung auch angenommen hat.

Gastspiel der Berliner Urania. Die bekannte Berliner Urania veranstaltet am 4. Januar in den „Kaisers“ ein einmaliges Gastspiel, das nicht nur durch die große Anziehungskraft auf unser Publikum auszuweisen, „Auf den Schachfeldern in Ostpreußen“ bezeichnend sich mit 120 großen Lichtbildern ausgestattete zeitgemäße Vortrag, Direktor Franz Goertz von der Urania, selbst Vorträge, und daher genauer Kenner des Landes, ist gleich nach der Schlacht bei Cannenberg im Kräftebogen den Spuren der Russen gefolgt und hat die erschütternden Bilder zu einem hochinteressanten Vortrag vereinigt. Der Vortrag ist ständig im Berliner Theater der Urania auszuführen und kürzlich fand er den ungeteilten Beifall der Kronprinzeßin und der G. B. in Berlin anwesenden hohen Offiziere. — Eintrittskarten bei Steinrich 9 1/2 Pf.

Im Volkstheater finden in den festlich geschmückten Räumen an sämtlichen drei Weihnachtsabenden bei großem Orchester unter Leitung des Musikdirektors H. Mohlhard die beliebten Weihnachtsoperetten. Ein ausnehmendes Musikprogramm und eine Reihe musikalisch-bühnenmäßiger Kostüme sind im Theatermitglieden vorzüglich genutzte Stunden. Die musikalische Begleitung der Vorträge hat Herr Kapellmeister Albert Baumgart übernommen. In der Nachmittagsvorstellung nicht bei kleinen Preisen die Neuheit „Mit Gott für König und Katerland“ und in der Abendvorstellung die Operetten „Die Leichte Heirat“, deren melodische Reiz dem bekannten Komponisten Josef Smayr entstammt, über die Bühne. Der Billetverkauf findet ununterbrochen von morgens 9 bis abends 7 Uhr statt.

Stallschloßbräuerei. In allen drei Neierbergen finden nachmittags und abends Konzerte statt. Diese werden von der (berühmten Kapelle ausgeführt, die am Beginn der Konzerte nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 8 Uhr.

Zoologischer Garten. Am 1., 2. und 3. Weihnachtsfesttage konzertiert nachmittags das Orchester des Herrn Musikdirektors Mohlhard. (Siehe Anzeige.)

Der 18. Dezember eines Weihnachtsfestes ohne Aufklärung? Mitte November ist in Halle ein Selbstpakt, dessen Aufschrift sich losgelöst hatte, enthalten 1800 verlegterter Handbücher und einen Kopierapparat, an eine Kompanie eines Reserve-Infanterie-Regiments aufgegeben worden. Der Empfangsbedienstete konnte nicht ermittelt werden. In dem Bericht über den Verlust ist nur der Name eines Mannes angegeben. Die Eigentümerin wird aufgefordert, ihre Rechte innerhalb 6 Wochen mit Polizeibehördungsamt, Drehbahnstraße 6, Zimmer 100, geltend zu machen.

Aus den Vereinen.

Wohlfahrtsverein Jungdeutschland. Abteilung „Lüben“ tritt Sonntag, den 27. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr, im „Gartenbau“ zur Leitung nach Lüben an. Am 28. Dezember, am 29. Dezember, am 30. Dezember, am 31. Dezember, am 1. Januar, am 2. Januar, am 3. Januar, am 4. Januar, am 5. Januar, am 6. Januar, am 7. Januar, am 8. Januar, am 9. Januar, am 10. Januar, am 11. Januar, am 12. Januar, am 13. Januar, am 14. Januar, am 15. Januar, am 16. Januar, am 17. Januar, am 18. Januar, am 19. Januar, am 20. Januar, am 21. Januar, am 22. Januar, am 23. Januar, am 24. Januar, am 25. Januar, am 26. Januar, am 27. Januar, am 28. Januar, am 29. Januar, am 30. Januar, am 31. Januar, am 1. Februar, am 2. Februar, am 3. Februar, am 4. Februar, am 5. Februar, am 6. Februar, am 7. Februar, am 8. Februar, am 9. Februar, am 10. Februar, am 11. Februar, am 12. Februar, am 13. Februar, am 14. Februar, am 15. Februar, am 16. Februar, am 17. Februar, am 18. Februar, am 19. Februar, am 20. Februar, am 21. Februar, am 22. Februar, am 23. Februar, am 24. Februar, am 25. Februar, am 26. Februar, am 27. Februar, am 28. Februar, am 29. Februar, am 30. Februar, am 1. März, am 2. März, am 3. März, am 4. März, am 5. März, am 6. März, am 7. März, am 8. März, am 9. März, am 10. März, am 11. März, am 12. März, am 13. März, am 14. März, am 15. März, am 16. März, am 17. März, am 18. März, am 19. März, am 20. März, am 21. März, am 22. März, am 23. März, am 24. März, am 25. März, am 26. März, am 27. März, am 28. März, am 29. März, am 30. März, am 31. März, am 1. April, am 2. April, am 3. April, am 4. April, am 5. April, am 6. April, am 7. April, am 8. April, am 9. April, am 10. April, am 11. April, am 12. April, am 13. April, am 14. April, am 15. April, am 16. April, am 17. April, am 18. April, am 19. April, am 20. April, am 21. April, am 22. April, am 23. April, am 24. April, am 25. April, am 26. April, am 27. April, am 28. April, am 29. April, am 30. April, am 1. Mai, am 2. Mai, am 3. Mai, am 4. Mai, am 5. Mai, am 6. Mai, am 7. Mai, am 8. Mai, am 9. Mai, am 10. Mai, am 11. Mai, am 12. Mai, am 13. Mai, am 14. Mai, am 15. Mai, am 16. Mai, am 17. Mai, am 18. Mai, am 19. Mai, am 20. Mai, am 21. Mai, am 22. Mai, am 23. Mai, am 24. Mai, am 25. Mai, am 26. Mai, am 27. Mai, am 28. Mai, am 29. Mai, am 30. Mai, am 31. Mai, am 1. Juni, am 2. Juni, am 3. Juni, am 4. Juni, am 5. Juni, am 6. Juni, am 7. Juni, am 8. Juni, am 9. Juni, am 10. Juni, am 11. Juni, am 12. Juni, am 13. Juni, am 14. Juni, am 15. Juni, am 16. Juni, am 17. Juni, am 18. Juni, am 19. Juni, am 20. Juni, am 21. Juni, am 22. Juni, am 23. Juni, am 24. Juni, am 25. Juni, am 26. Juni, am 27. Juni, am 28. Juni, am 29. Juni, am 30. Juni, am 1. Juli, am 2. Juli, am 3. Juli, am 4. Juli, am 5. Juli, am 6. Juli, am 7. Juli, am 8. Juli, am 9. Juli, am 10. Juli, am 11. Juli, am 12. Juli, am 13. Juli, am 14. Juli, am 15. Juli, am 16. Juli, am 17. Juli, am 18. Juli, am 19. Juli, am 20. Juli, am 21. Juli, am 22. Juli, am 23. Juli, am 24. Juli, am 25. Juli, am 26. Juli, am 27. Juli, am 28. Juli, am 29. Juli, am 30. Juli, am 1. August, am 2. August, am 3. August, am 4. August, am 5. August, am 6. August, am 7. August, am 8. August, am 9. August, am 10. August, am 11. August, am 12. August, am 13. August, am 14. August, am 15. August, am 16. August, am 17. August, am 18. August, am 19. August, am 20. August, am 21. August, am 22. August, am 23. August, am 24. August, am 25. August, am 26. August, am 27. August, am 28. August, am 29. August, am 30. August, am 1. September, am 2. September, am 3. September, am 4. September, am 5. September, am 6. September, am 7. September, am 8. September, am 9. September, am 10. September, am 11. September, am 12. September, am 13. September, am 14. September, am 15. September, am 16. September, am 17. September, am 18. September, am 19. September, am 20. September, am 21. September, am 22. September, am 23. September, am 24. September, am 25. September, am 26. September, am 27. September, am 28. September, am 29. September, am 30. September, am 1. Oktober, am 2. Oktober, am 3. Oktober, am 4. Oktober, am 5. Oktober, am 6. Oktober, am 7. Oktober, am 8. Oktober, am 9. Oktober, am 10. Oktober, am 11. Oktober, am 12. Oktober, am 13. Oktober, am 14. Oktober, am 15. Oktober, am 16. Oktober, am 17. Oktober, am 18. Oktober, am 19. Oktober, am 20. Oktober, am 21. Oktober, am 22. Oktober, am 23. Oktober, am 24. Oktober, am 25. Oktober, am 26. Oktober, am 27. Oktober, am 28. Oktober, am 29. Oktober, am 30. Oktober, am 1. November, am 2. November, am 3. November, am 4. November, am 5. November, am 6. November, am 7. November, am 8. November, am 9. November, am 10. November, am 11. November, am 12. November, am 13. November, am 14. November, am 15. November, am 16. November, am 17. November, am 18. November, am 19. November, am 20. November, am 21. November, am 22. November, am 23. November, am 24. November, am 25. November, am 26. November, am 27. November, am 28. November, am 29. November, am 30. November, am 1. Dezember, am 2. Dezember, am 3. Dezember, am 4. Dezember, am 5. Dezember, am 6. Dezember, am 7. Dezember, am 8. Dezember, am 9. Dezember, am 10. Dezember, am 11. Dezember, am 12. Dezember, am 13. Dezember, am 14. Dezember, am 15. Dezember, am 16. Dezember, am 17. Dezember, am 18. Dezember, am 19. Dezember, am 20. Dezember, am 21. Dezember, am 22. Dezember, am 23. Dezember, am 24. Dezember, am 25. Dezember, am 26. Dezember, am 27. Dezember, am 28. Dezember, am 29. Dezember, am 30. Dezember, am 1. Januar, am 2. Januar, am 3. Januar, am 4. Januar, am 5. Januar, am 6. Januar, am 7. Januar, am 8. Januar, am 9. Januar, am 10. Januar, am 11. Januar, am 12. Januar, am 13. Januar, am 14. Januar, am 15. Januar, am 16. Januar, am 17. Januar, am 18. Januar, am 19. Januar, am 20. Januar, am 21. Januar, am 22. Januar, am 23. Januar, am 24. Januar, am 25. Januar, am 26. Januar, am 27. Januar, am 28. Januar, am 29. Januar, am 30. Januar, am 1. Februar, am 2. Februar, am 3. Februar, am 4. Februar, am 5. Februar, am 6. Februar, am 7. Februar, am 8. Februar, am 9. Februar, am 10. Februar, am 11. Februar, am 12. Februar, am 13. Februar, am 14. Februar, am 15. Februar, am 16. Februar, am 17. Februar, am 18. Februar, am 19. Februar, am 20. Februar, am 21. Februar, am 22. Februar, am 23. Februar, am 24. Februar, am 25. Februar, am 26. Februar, am 27. Februar, am 28. Februar, am 29. Februar, am 30. Februar, am 1. März, am 2. März, am 3. März, am 4. März, am 5. März, am 6. März, am 7. März, am 8. März, am 9. März, am 10. März, am 11. März, am 12. März, am 13. März, am 14. März, am 15. März, am 16. März, am 17. März, am 18. März, am 19. März, am 20. März, am 21. März, am 22. März, am 23. März, am 24. März, am 25. März, am 26. März, am 27. März, am 28. März, am 29. März, am 30. März, am 1. April, am 2. April, am 3. April, am 4. April, am 5. April, am 6. April, am 7. April, am 8. April, am 9. April, am 10. April, am 11. April, am 12. April, am 13. April, am 14. April, am 15. April, am 16. April, am 17. April, am 18. April, am 19. April, am 20. April, am 21. April, am 22. April, am 23. April, am 24. April, am 25. April, am 26. April, am 27. April, am 28. April, am 29. April, am 30. April, am 1. Mai, am 2. Mai, am 3. Mai, am 4. Mai, am 5. Mai, am 6. Mai, am 7. Mai, am 8. Mai, am 9. Mai, am 10. Mai, am 11. Mai, am 12. Mai, am 13. Mai, am 14. Mai, am 15. Mai, am 16. Mai, am 17. Mai, am 18. Mai, am 19. Mai, am 20. Mai, am 21. Mai, am 22. Mai, am 23. Mai, am 24. Mai, am 25. Mai, am 26. Mai, am 27. Mai, am 28. Mai, am 29. Mai, am 30. Mai, am 1. Juni, am 2. Juni, am 3. Juni, am 4. Juni, am 5. Juni, am 6. Juni, am 7. Juni, am 8. Juni, am 9. Juni, am 10. Juni, am 11. Juni, am 12. Juni, am 13. Juni, am 14. Juni, am 15. Juni, am 16. Juni, am 17. Juni, am 18. Juni, am 19. Juni, am 20. Juni, am 21. Juni, am 22. Juni, am 23. Juni, am 24. Juni, am 25. Juni, am 26. Juni, am 27. Juni, am 28. Juni, am 29. Juni, am 30. Juni, am 1. Juli, am 2. Juli, am 3. Juli, am 4. Juli, am 5. Juli, am 6. Juli, am 7. Juli, am 8. Juli, am 9. Juli, am 10. Juli, am 11. Juli, am 12. Juli, am 13. Juli, am 14. Juli, am 15. Juli, am 16. Juli, am 17. Juli, am 18. Juli, am 19. Juli, am 20. Juli, am 21. Juli, am 22. Juli, am 23. Juli, am 24. Juli, am 25. Juli, am 26. Juli, am 27. Juli, am 28. Juli, am 29. Juli, am 30. Juli, am 1. August, am 2. August, am 3. August, am 4. August, am 5. August, am 6. August, am 7. August, am 8. August, am 9. August, am 10. August, am 11. August, am 12. August, am 13. August, am 14. August, am 15. August, am 16. August, am 17. August, am 18. August, am 19. August, am 20. August, am 21. August, am 22. August, am 23. August, am 24. August, am 25. August, am 26. August, am 27. August, am 28. August, am 29. August, am 30. August, am 1. September, am 2. September, am 3. September, am 4. September, am 5. September, am 6. September, am 7. September, am 8. September, am 9. September, am 10. September, am 11. September, am 12. September, am 13. September, am 14. September, am 15. September, am 16. September, am 17. September, am 18. September, am 19. September, am 20. September, am 21. September, am 22. September, am 23. September, am 24. September, am 25. September, am 26. September, am 27. September, am 28. September, am 29. September, am 30. September, am 1. Oktober, am 2. Oktober, am 3. Oktober, am 4. Oktober, am 5. Oktober, am 6. Oktober, am 7. Oktober, am 8. Oktober, am 9. Oktober, am 10. Oktober, am 11. Oktober, am 12. Oktober, am 13. Oktober, am 14. Oktober, am 15. Oktober, am 16. Oktober, am 17. Oktober, am 18. Oktober, am 19. Oktober, am 20. Oktober, am 21. Oktober, am 22. Oktober, am 23. Oktober, am 24. Oktober, am 25. Oktober, am 26. Oktober, am 27. Oktober, am 28. Oktober, am 29. Oktober, am 30. Oktober, am 1. November, am 2. November, am 3. November, am 4. November, am 5. November, am 6. November, am 7. November, am 8. November, am 9. November, am 10. November, am 11. November, am 12. November, am 13. November, am 14. November, am 15. November, am 16. November, am 17. November, am 18. November, am 19. November, am 20. November, am 21. November, am 22. November, am 23. November, am 24. November, am 25. November, am 26. November, am 27. November, am 28. November, am 29. November, am 30. November, am 1. Dezember, am 2. Dezember, am 3. Dezember, am 4. Dezember, am 5. Dezember, am 6. Dezember, am 7. Dezember, am 8. Dezember, am 9. Dezember, am 10. Dezember, am 11. Dezember, am 12. Dezember, am 13. Dezember, am 14. Dezember, am 15. Dezember, am 16. Dezember, am 17. Dezember, am 18. Dezember, am 19. Dezember, am 20. Dezember, am 21. Dezember, am 22. Dezember, am 23. Dezember, am 24. Dezember, am 25. Dezember, am 26. Dezember, am 27. Dezember, am 28. Dezember, am 29. Dezember, am 30. Dezember, am 1. Januar, am 2. Januar, am 3. Januar, am 4. Januar, am 5. Januar, am 6. Januar, am 7. Januar, am 8. Januar, am 9. Januar, am 10. Januar, am 11. Januar, am 12. Januar, am 13. Januar, am 14. Januar, am 15. Januar, am 16. Januar, am 17. Januar, am 18. Januar, am 19. Januar, am 20. Januar, am 21. Januar, am 22. Januar, am 23. Januar, am 24. Januar, am 25. Januar, am 26. Januar, am 27. Januar, am 28. Januar, am 29. Januar, am 30. Januar, am 1. Februar, am 2. Februar, am 3. Februar, am 4. Februar, am 5. Februar, am 6. Februar, am 7. Februar, am 8. Februar, am 9. Februar, am 10. Februar, am 11. Februar, am 12. Februar, am 13. Februar, am 14. Februar, am 15. Februar, am 16. Februar, am 17. Februar, am 18. Februar, am 19. Februar, am 20. Februar, am 21. Februar, am 22. Februar, am 23. Februar, am 24. Februar, am 25. Februar, am 26. Februar, am 27. Februar, am 28. Februar, am 29. Februar, am 30. Februar, am 1. März, am 2. März, am 3. März, am 4. März, am 5. März, am 6. März, am 7. März, am 8. März, am 9. März, am 10. März, am 11. März, am 12. März, am 13. März, am 14. März, am 15. März, am 16. März, am 17. März, am 18. März, am 19. März, am 20. März, am 21. März, am 22. März, am 23. März, am 24. März, am 25. März, am 26. März, am 27. März, am 28. März, am 29. März, am 30. März, am 1. April, am 2. April, am 3. April, am 4. April, am 5. April, am 6. April, am 7. April, am 8. April, am 9. April, am 10. April, am 11. April, am 12. April, am 13. April, am 14. April, am 15. April, am 16. April, am 17. April, am 18. April, am 19. April, am 20. April, am 21. April, am 22. April, am 23. April, am 24. April, am 25. April, am 26. April, am 27. April, am 28. April, am 29. April, am 30. April, am 1. Mai, am 2. Mai, am 3. Mai, am 4. Mai, am 5. Mai, am 6. Mai, am 7. Mai, am 8. Mai, am 9. Mai, am 10. Mai, am 11. Mai, am 12. Mai, am 13. Mai, am 14. Mai, am 15. Mai, am 16. Mai, am 17. Mai, am 18. Mai, am 19. Mai, am 20. Mai, am 21. Mai, am 22. Mai, am 23. Mai, am 24. Mai, am 25. Mai, am 26. Mai, am 27. Mai, am 28. Mai, am 29. Mai, am 30. Mai, am 1. Juni, am 2. Juni, am 3. Juni, am 4. Juni, am 5. Juni, am 6. Juni, am 7. Juni, am 8. Juni, am 9. Juni, am 10. Juni, am 11. Juni, am 12. Juni, am 13. Juni, am 14. Juni, am 15. Juni, am 16. Juni, am 17. Juni, am 18. Juni, am 19. Juni, am 20. Juni, am 21. Juni, am 22. Juni, am 23. Juni, am 24. Juni, am 25. Juni, am 26. Juni, am 27. Juni, am 28. Juni, am 29. Juni, am 30. Juni, am 1. Juli, am 2. Juli, am 3. Juli, am 4. Juli, am 5. Juli, am 6. Juli, am 7. Juli, am 8. Juli, am 9. Juli, am 10. Juli, am 11. Juli, am 12. Juli, am 13. Juli, am 14. Juli, am 15. Juli, am 16. Juli, am 17. Juli, am 18. Juli, am 19. Juli, am 20. Juli, am 21. Juli, am 22. Juli, am 23. Juli, am 24. Juli, am 25. Juli, am 26. Juli, am 27. Juli, am 28. Juli, am 29. Juli, am 30. Juli, am 1. August, am 2. August, am 3. August, am 4. August, am 5. August, am 6. August, am 7. August, am 8. August, am 9. August, am 10. August, am 11. August, am 12. August, am 13. August, am 14. August, am 15. August, am 16. August, am 17. August, am 18. August, am 19. August, am 20. August, am 21. August, am 22. August, am 23. August, am 24. August, am 25. August, am 26. August, am 27. August, am 28. August, am 29. August, am 30. August, am 1. September, am 2. September, am 3. September, am 4. September, am 5. September, am 6. September, am 7. September, am 8. September, am 9. September, am 10. September, am 11. September, am 12. September, am 13. September, am 14. September, am 15. September, am 16. September, am 17. September, am 18. September, am 19. September, am 20. September, am 21. September, am 22. September, am 23. September, am 24. September, am 25. September, am 26. September, am 27. September, am 28. September, am 29. September, am 30. September, am 1. Oktober, am 2. Oktober, am 3. Oktober, am 4. Oktober, am 5. Oktober, am 6. Oktober, am 7. Oktober, am 8. Oktober, am 9. Oktober, am 10. Oktober, am 11. Oktober, am 12. Oktober, am 13. Oktober, am 14. Oktober, am 15. Oktober, am 16. Oktober, am 17. Oktober, am 18. Oktober, am 19. Oktober, am 20. Oktober, am 21. Oktober, am 22. Oktober, am 23. Oktober, am 24. Oktober, am 25. Oktober, am 26. Oktober, am 27. Oktober, am 28. Oktober, am 29. Oktober, am 30. Oktober, am 1. November, am 2. November, am 3. November, am 4. November, am 5. November, am 6. November, am 7. November, am 8. November, am 9. November, am 10. November, am 11. November, am 12. November, am 13. November, am 14. November, am 15. November, am 16. November, am 17. November, am 18. November, am 19. November, am 20. November, am 21. November, am 22. November, am 23. November, am 24. November, am 25. November, am 26. November, am 27. November, am 28. November, am 29. November, am 30. November, am 1. Dezember, am 2. Dezember, am 3. Dezember, am 4. Dezember, am 5. Dezember, am 6. Dezember, am 7. Dezember, am 8. Dezember, am 9. Dezember, am 10. Dezember, am 11. Dezember, am 12. Dezember, am 13. Dezember, am 14. Dezember, am 15. Dezember, am 16. Dezember, am 17. Dezember, am 18. Dezember, am 19. Dezember, am 20. Dezember, am 21. Dezember, am 22. Dezember, am 23. Dezember, am 24. Dezember, am 25. Dezember, am 26. Dezember, am 27. Dezember, am 28. Dezember, am 29. Dezember, am 30. Dezember, am 1. Januar, am 2. Januar, am 3. Januar, am 4. Januar, am 5. Januar, am 6. Januar, am 7. Januar, am 8. Januar, am 9. Januar, am 10. Januar, am 11. Januar, am 12. Januar, am 13. Januar, am 14. Januar, am 15. Januar, am 16. Januar, am 17. Januar, am 18. Januar, am 19. Januar, am 20. Januar, am 21. Januar, am 22. Januar, am 23. Januar, am 24. Januar, am 25. Januar, am 26. Januar, am 27. Januar, am 28. Januar, am 29. Januar, am 30. Januar, am 1. Februar, am 2. Februar, am 3. Februar, am 4. Februar, am 5. Februar, am 6. Februar, am 7. Februar, am 8. Februar, am 9. Februar, am 10. Februar, am 11. Februar, am 12. Februar, am 13. Februar, am 14. Februar, am 15. Februar, am 16. Februar, am 17. Februar, am 18. Februar, am 19. Februar, am 20. Februar, am 21. Februar, am 22. Februar, am 23. Februar, am 24. Februar, am 25. Februar, am 26. Februar, am 27. Februar, am 28. Februar, am 29. Februar, am 30. Februar, am 1. März, am 2. März, am 3. März, am 4. März, am 5. März, am 6. März, am 7. März, am 8. März, am 9. März, am 10. März, am 11. März, am 12. März, am 13. März, am 14. März, am 15. März, am 16. März, am 17. März, am 18. März, am 19. März, am 20. März, am 21. März, am 22. März, am 23. März, am 24. März, am 25. März, am 26. März, am 27. März, am 28. März, am 29. März, am 30. März, am 1. April, am 2. April, am 3. April, am 4. April, am 5. April, am 6. April, am 7. April, am 8. April, am 9. April, am 10. April, am 11. April, am 12. April, am 13. April, am 14. April, am 15. April, am 16. April, am 17. April, am 18. April, am 19. April, am 20. April, am 21. April, am 22. April, am 23. April, am 24. April, am 25. April, am 26. April, am 27. April, am 28. April, am 29. April, am 30. April, am 1. Mai, am 2. Mai, am 3. Mai, am 4. Mai, am 5. Mai, am 6. Mai, am 7. Mai, am 8. Mai, am 9. Mai, am 10. Mai, am 11. Mai, am 12. Mai, am 13. Mai, am 14. Mai, am 15. Mai, am 16. Mai, am 17. Mai, am 18. Mai, am 19. Mai, am 20. Mai, am 21. Mai, am 22. Mai, am 23. Mai, am 24. Mai, am 25. Mai, am 26. Mai, am 27. Mai, am 28. Mai, am 29. Mai, am 30. Mai, am 1. Juni, am 2. Juni, am 3. Juni, am 4. Juni, am 5. Juni, am 6. Juni, am 7. Juni, am 8. Juni, am 9. Juni, am 10. Juni, am 11. Juni, am 12. Juni, am 13. Juni, am 14. Juni, am 15. Juni, am 16. Juni, am 17. Juni, am 18. Juni, am 19. Juni, am 20. Juni, am 21. Juni, am 22. Juni, am 23. Juni, am 24. Juni, am 25. Juni, am 26. Juni, am 27. Juni, am 28. Juni, am 29. Juni, am 30. Juni, am 1. Juli, am 2. Juli, am 3. Juli, am 4. Juli, am 5. Juli, am 6. Juli, am 7. Juli, am 8. Juli, am 9. Juli, am 10. Juli, am 11. Juli, am 12. Juli, am 13. Juli, am 14. Juli, am 15. Juli, am 16. Juli, am 17. Juli, am 18. Juli, am 19. Juli, am 20. Juli, am 21. Juli, am 22. Juli, am 23. Juli, am 24. Juli, am 25. Juli, am 26. Juli, am 27. Juli, am 28. Juli, am 29. Juli, am 30. Juli, am 1. August, am 2. August, am 3. August, am 4. August, am 5. August, am 6. August, am 7. August, am 8. August, am 9. August, am 10. August, am 11. August, am 12. August, am 13. August, am 14. August, am 15. August, am 16. August, am 17. August, am 18. August, am 19. August, am 20. August, am 21. August, am 22. August, am 23. August, am 24. August, am 25. August, am 26. August, am 27. August, am 28. August, am 29. August, am 30. August, am 1. September, am 2. September, am 3. September, am 4. September, am 5. September, am 6. September, am 7. September, am 8. September, am 9. September, am 10. September, am 11. September, am 12. September, am 13. September, am 14. September, am 15. September, am 16. September, am 17. September, am 18. September, am 19. September, am 20. September, am 21. September, am 22. September, am 23. September, am 24. September, am 25. September, am 26. September, am 27. September, am 28. September, am 29. September, am 30. September, am 1. Oktober, am 2. Oktober, am 3. Oktober, am 4. Oktober, am 5. Oktober, am 6. Oktober, am 7. Oktober, am 8. Oktober, am 9. Oktober, am 10. Oktober, am 11. Oktober, am 12. Oktober, am 13. Oktober, am 14. Oktober, am 15. Oktober, am 16. Oktober, am 17. Oktober, am 18. Oktober, am 19. Oktober, am 20. Oktober, am 21. Oktober, am 22. Oktober, am 23. Oktober, am 24. Oktober, am 25. Oktober, am 26. Oktober, am 27. Oktober, am 28. Oktober, am 29. Oktober, am 30. Oktober, am 1. November, am 2. November, am 3. November, am 4. November, am 5. November, am 6. November, am 7. November, am 8. November, am 9. November, am 10. November, am 11. November, am 12. November, am 13. November, am 14. November, am 15. November, am 16. November, am 17. November, am 18. November, am 19. November, am 20. November, am 21. November, am 22. November, am 23. November, am 24. November, am 25. November, am 26. November, am 27. November, am 28. November, am 29. November, am 30. November, am 1. Dezember, am 2. Dezember, am 3. Dezember, am 4. Dezember, am 5. Dezember, am 6. Dezember, am 7. Dezember, am 8. Dezember, am 9. Dezember, am 10. Dezember, am 11. Dezember, am 12. Dezember, am 13. Dezember, am 14. Dezember, am 15. Dezember, am 16. Dezember, am 17. Dezember, am 18. Dezember, am 19. Dezember, am 20. Dezember, am 21. Dezember, am 22. Dezember, am 23. Dezember, am 24. Dezember, am 25. Dezember, am 26. Dezember, am 27. Dezember, am 28. Dezember, am 29. Dezember, am 30. Dezember, am 1. Januar, am 2. Januar, am 3. Januar, am 4. Januar, am 5. Januar, am 6. Januar, am 7. Januar, am 8. Januar, am 9. Januar, am 10. Januar, am 11. Januar, am 12. Januar, am 13. Januar, am 14. Januar, am 15. Januar, am 16. Januar, am 17. Januar, am 18. Januar, am 19. Januar, am 20. Januar, am 21. Januar, am 22. Januar, am 23. Januar, am 24. Januar, am 25. Januar, am 26. Januar, am 27. Januar, am 28. Januar, am 29. Januar, am 30. Januar, am 1. Februar, am 2. Februar, am 3. Februar, am 4. Februar, am 5. Februar, am 6. Februar, am 7. Februar, am 8. Februar, am 9. Februar, am 10. Februar, am 11. Februar, am 12. Februar, am 13. Februar, am 14. Februar, am 15. Februar, am 16. Februar, am 17. Februar, am 18. Februar, am 19. Februar, am 20. Februar, am 21. Februar, am 22. Februar, am 23. Februar, am 24. Februar, am 25. Februar, am 26. Februar, am 27. Februar, am 28. Februar, am 29. Februar, am 30. Februar, am 1. März, am 2. März, am 3. März, am 4. März, am 5. März, am 6. März, am 7. März, am 8. März, am 9. März, am 10. März, am 11. März, am 12. März, am 13. März, am 14. März, am 15. März, am 16. März, am 17. März, am 18. März, am 19. März, am 20. März, am 21. März, am 22. März, am 23. März, am 24. März, am 25. März, am 26. März, am 27. März, am 28. März, am 29. März, am 30. März, am 1. April, am 2. April, am 3. April, am 4. April, am 5. April, am 6. April, am 7. April, am 8. April, am 9. April, am 10. April, am 11. April, am 12. April, am 13. April, am 14. April, am 15. April, am 16. April, am 17. April, am 18. April, am 19. April, am 20. April, am 21. April, am 22. April, am 23. April, am 24. April, am 25. April, am 26. April, am 27. April, am 28. April, am 29. April, am 30. April, am 1. Mai, am 2. Mai, am 3. Mai, am 4. Mai, am 5. Mai, am 6. Mai, am 7. Mai, am 8. Mai, am 9. Mai, am 10. Mai, am 11. Mai, am 12. Mai, am 13. Mai, am 14. Mai, am 15. Mai, am 16. Mai, am 17. Mai, am 18. Mai, am 19. Mai, am 20. Mai, am 21. Mai, am 22. Mai, am 23. Mai, am 24. Mai, am 25. Mai, am 26. Mai, am 27. Mai, am

Familien-Nachrichten.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter Hedwig mit dem Verlagsbuchhändler Herrn Reinhold Groffe in Halle (Saale) besetzen sich anzugeben

Buchhändler Herrn. Groffe u. Frau Erna geb. Stöckigt.
Clausthal (Harz), Weihnachten 1914.

Meine Verlobung mit Fräulein Hedwig Groffe, Tochter des Buchhändlers Herrn Herm. Groffe und seiner Frau am Gemahlin Erna geb. Stöckigt besetze ich mich anzugeben.

Reinhold Groffe, Verlagsbuchhändler.
Halle (Saale), Weihnachten 1914

Statt Karten.

Die Verlobung meiner Tochter Felicitas mit dem Bankier Herrn Johannes Schausell aus Halle (Sa.) Vize-Wachmeister d. Res. im Jäger-Regt. zu Pferde Nr. 7, z. Zt. im Felde, besetze ich mich hierdurch anzugeben.

Weihnachten 1914.

Frau Luise Schimpf,

**Felicitas Schimpf
Johannes Schausell**

Hamburg, Hasselbrookstr. 156. Im Felde.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Heimzuge unseres teuren Entschlafenen, des Herrn Stadtrat

Carl Julius Roscher

sprechen wir unseren innigsten Dank aus.
Limbach i. Sa., Halle (Saale), den 21. Dezbr. 1914.

**Marie Roscher geb. Günz
Otto Roscher
Margarete Vondran geb. Roscher
Ella Roscher geb. Zwingenberger
Arthur Vondran.**

Statt jeder besonderen Meldung.

Es hat Gott den Herrn gefallen, in der Nacht zum Heiligen Abend unsere teure, geliebte Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Frau Therese Dönitz

geb. Aust
im 78. Lebensjahre durch einen sanften Tod heimzurufen.
Dies zeigen tiefbetrußt an und bitten um stille Teilnahme
Kaufmann **Max Dönitz** und **Frau Frieda** geb. Roloff, Kleinschachwitz b. Dresden.
Justizrat **Baese** und **Frau Helene** geb. Dönitz, Merseburg.
Fabrikdirektor **Joh. Dönitz** u. **Frau Käthe** geb. Reichardt, Hemsdorf i. S.-A.
Evangelist **Emil Dönitz** und **Frau Hedwig** geb. Boyde.
Halle a. S., Leipzigerstr. 37, Weihnachten 1914.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 27. Dezember, mittags 1½ Uhr auf dem Stadtgottesacker statt.

Am 24. Dezember morgens 9 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Frau

Emilie Reussner

geb. Wendenburg.

Dies zeigen tiefbetrußt an
Rottelsdorf, am 24. Dezember 1914

**Max Reussner,
Helene Reussner, geb. Nagel,
Max Reussner, z. Zt. im Felde,
Elisabeth Peters, geb. Reussner,
Kurt Peters,
Lotte Peters.**

Die Beerdigung findet in Rottelsdorf am 27. Dezember nachmittags ¼4 Uhr vom Trauerhause aus statt.



Nachruf.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 23. November in den Kämpfen bei Lodz unser langjähriges Vorstandsglied, Herr **Rittersgutschtler**

Heinrich Wendler, Ermlitz,

Hauptmann und Batteriechef
im Reserve-Feld-Artillerie-Regiment Nr. 49.
Wir betrauern in dem Geschiedenen einen echten deutschen Mann von ausgezeichneten Charaktereigenschaften und edelster Herzensbildung, der unserem Unternehmen sein reiches Wissen und seine grossen Erfahrungen selbstlos zur Verfügung stellte.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
**Zuckerfabrik Schweitsch b. Gröbers.
Knauer, Beil & Co.**



Werner Ott,

Kriegsfrühling, I. Res.-Inf.-Regt. 5, 231.
Im Alter von 18 Jahren am 22. November bei schweren Kämpfen im Osten den Heldentod für das Vaterland gefunden hat.
In tiefem Schmerz
**Witwe Therese Ott geb. Müller
Martha Ott
Erich Ott
Charlotte Ott.**

Für Neuerrichtungen und Führung von Geschäftsbüchern, Anfertigung von Bilanzen, Abgüssen und Guadisten, Steuererklärungen, Kartellierung und buchhalterischen Berichten fähig 7714
Alexander Mitschold, Bergenerstr. 16, Tel. pphon 3449.

Friseur-Atelier, Halle (S.),

Hilb, Loewenstein, präz. Dentist,
ausgebildet an deutsch. Universitäten u. frz. Inst., tätig an S. Kol. schiedl. Zeitl. d. Berl. Dr. 301
brecht (Berlin) u. Dr. Brud. Preislaun. Durchschnitt 8-12, auch Sonntag. Kosmetische Praxis für Damen. Künstliche Zähne und Plomben in kurzer Zeit. (05036)

Damenfrisuren

in u. außer dem Hause, auch im Abonnement.
**G. Niedermann,
Klosterstr. 1.**

40-jähriger Erfolg!

Zur Haarpflege
antiseptisch
sehr
nervenschützend
erfrischender
Kräuter-Extrakt
verhindert den Haarausfall, verhindert die Schuppenbildung, stärkt die Haarwuchs, befeuchtet die Nerven.
Fl. M. 1.25, Doppelfl. M. 2.- bei **Oscar Ballin sen. u. Jun.,** Part.: Leipzigerstr. 91 u. 68.

Hofenträger

von 50 Pf. Sonntag bis 2 Pf. 2969
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Vaterländisch. Schmuck

Ameliet Tittel
Ges. gesch. Schneerstr. 12

Silberne Löffel

Ameliet Tittel
Ges. gesch. Schneerstr. 12

Verlangte Personen

Landwirtsöhne,

die als Anstell. Verwalter, Rechnungsführer etc. Stellung suchen wollen, erhit. in fast. Zeit grünl. Ausbild. Wohl. frel. Eitelungen
Landw. Lehrausst. Halle a. S., Landwehrstr. 17.

Auffeher

mit etwa 45 Mädchen, 15 Männern u. Burden, Beugnisnachrichten und Gehaltsnachrichte an **Herrn L. Michels, Domäne Sandhagen, 6889** Magdeburg.

Verheiratung

Verheiratung für unser Kolonial-Engrosgebr. gerührt, Verheirat. u. Heirat u. H. A. 6889 an **Rudolf Moase, Brüderstr. 4.**

Herrschaftl. Wohnung

in herrsch. vorzügl. Garten gelegen, vollst. möbl. zu verm. Preis 3000 Mk. Näheres **Bayburo Mittelstr. 3, 6174**

Herrsch. Parterrewohnung

3 Zimmer, Küche, Speisekammer, Wäschentamm, Bad, Zimmerspeicher, Gas und elektr. Licht, sofort zu vermieten.
6234 **Reinickerstr. 12 u. 13.**

Gr. Ulrichstr. 18 II

herrsch. Wohnung sofort od. später zu vermieten. 7235 **Näb. Saubauerstr. 2.**

Landwirtschaftl. 17 A. alt

in der Landwirtschaft nicht unersetzbar, nicht zu weit von der Stadt, in der Nähe der Eisenbahn, mit allen notwendigen Annehmlichkeiten, ca. unter Z. k. 4005 an die **Geländestelle d. Sig. 6225**

Grändelstr. 15

fröh. 5 Zimm., Abonnan., II., 600 Mk., a. l. 1. 15 zu vermieten.

Herrsch. Wohnungen

in mod. Anst. 1. 1500 bis 2400 Mk. 1. gut geleg. Säulenhof, ab. 1921 an verm. **Näb. Burgstr. 42 II.**

Preiswert und gut kaufen Sie sämtliche Strumpfwaren u. Trikotagen in dem ersten Spezialgeschäft **H. Schnee Nachf.,** Gr. Steinstr. 84. Gegr. 1838.

Wasche mit **Henkel's Bleich-Soda.**

Ideale Büste schöne Körperform erlangen Damen in meist kurzer Zeit durch anfertige Anwendung von **Imposant.**

Bei Nicht-Geld zurück bei Bestimmung. Frische **M. 2.50, 2. Büchlein, zum Erlöse meistens genau M. 4.00.** Gegen Nachnahme **M. 4.50** portofrei direkt.

Magerekeit? Kraft-Pulver gegen allgemeine Magerkeit. Preis per Kation nur **M. 2.00, 3 Kationen M. 5.00** (Gegen Nachn. portofrei M. 5.50). **Sanitas-Depot,** Reichenstr. 11, Eingang St. Sanktberg str. **Rein Vaden, 18607** Nur Zanderbedienungs. Geschäft täglich 8-12 Uhr. — Sonntags: vormittags. —

Auswärtige Theater.

Leipzig.
Neues Theater: Freitag: Neu einstudiert: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von Windler. — Donnerstag: Die Wüstenweber von Windler. — Freitag: Die Wüstenweber von Windler. — Samstag: Die Wüstenweber von Windler. — Sonntag: Die Wüstenweber von Windler. — Montag: Die Wüstenweber von Windler. — Dienstag: Die Wüstenweber von Windler. — Mittwoch: Die Wüstenweber von

v. d. Goltz.

Nach einer alten Überlieferung kam Andreas Graf von Dienheim, der oberste Führer des Heeres von Polen...

Die städtische Verwaltungskommission der Cohn-Opfenheim-Stiftung in Dessau hat beschlossen, aus den Mitteln der Stiftung 3000 Mark dem Generalfeldmarschall von Sinsenburg zur Verewidung für das Obster zur Verfügung zu stellen.

Dankfueren aus dem Felde.

Aus V. in Frankreich traf soeben eine erhaltene Briefnachrichte, die unter der Leitung des Herrn Lehrers G. Brantkowski von den Schülern der Soldaten Mittel- und Unterlassen in der Ludowier Kriegsteilnehmer abgefasst war...

Die Einweihung von Goltz

in der kleinen Gemeinde Röllnitz im Saalkreise am 13. Dez. durch den Gemeindevorsteher hat den Betrag von 240 Mark erbeugen.

Unfälle-Chronik.

Das vierjährige Söhnchen des Fabrikarbeiters Kanne in Döllnitz kam in einem unbewachten Augenblicke der Schöpfstelle an der Elbe zu nahe und fürzte in den Fluss...

Auf dem Bahnhof zu Witterfeld ereignete sich ein bedauerndes Unfall. Der dort beschäftigte 15jährige Schloffer M. Müller von hier wurde bei Ausübung seines Dienstes überfahren und an Armen und Beinen schwer verletzt.

Ein schwerer Unfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich gestern in der Mittagsstunde auf Schicht 4 der Kalilwerke bei Ufersleben. Durch plötzliches Niedergehen von Galmassen wurde der Häuer Wilhelm Reichsinger betarrt schwer getroffen...

g. Quintföhne (Saalkreis), 23. Dez. (Ein brechtes Einbruchsdiebstahl) wurde nachmittags bei Herrn Bauunternehmer K. Reichsinger ausgeführt. Der Dieb gelangte durch das Fenster in das vorerwähnte Zimmer...

— Schafstädt, 23. Dez. (Viebstehendiebstahl) Die hiesige „Vaterländische Frauenhilfe“ hat 1396.48 Mark in unerer Stadt eingesammelt. Die von heiligen Händen hiesiger Frauen und Mädchen zu Unterfertigung für unsere Arbeiter verwendet worden sind...

K. Witterfeld, 23. Dez. (Vergabedenes). Unter dem Vorhitz des Königl. Kreisinspektors Sager fand hier die Kreislehrerkonferenz des Schulinspektorkreises Witterfeld statt. Von 228 Lehrern des Bezirkes sind bis jetzt 82 zum Kriegsdienst einberufen...

stehenden 86 Mitglieder sind Weihnachts-Bafete gefandt und den Frauen Geldgeschenke übermittlel worden. Auch der Schwebereier Witterfeld hielt eine Weihnachtsfeier ab...

— Dessau, 23. Dez. (Vergabedenes mit dem Eiferen Kreuz) Seit einigen Tagen trat hier ein 32 Jahre alter Arbeiter aus Gröblich in der Uniform eines Biegelembels vom Inf.-Regt. Nr. 107 auf...

n. Götzen, 23. Dez. (Großer Brandfahden) Im hiesigenen Dorf Götze brannte heute früh die große Scheune des Gutsbesizers Müller vollständig nieder. Das Feuer verbreitete sich mit großer Geschwindigkeit...

— Jemni, 23. Dez. (Kriegs-Krankenpflege) Die Sammlung des Kreisauschusses vom roten Kreuz ist auf 80 442.96 Mark, dessen Weihnachtspende auf 818.50 Mark gestiegen.

Höchstpreise für Roggen, Gerste und Weizen.

§ 1. Für inländische Roggen und inländische Gerste werden folgende Höchstpreise festgesetzt. Der Höchstpreis für die Tonne beträgt in:

- Wachen 237, Berlin 220, Braunschweig 227, Bremen 231, Breslau 212, Bromberg 209, Cassel 231, Götze 231, Danzig 212, Dortmund 225, Dresden 225, Duisburg 226, Emden 232, Erfurt 229, Frankfurt a. M. 235, Gießen 216, Hamburg 228, Hannover 228, Kiel 226, Königsberg i. Pr. 209, Leipzig 225, Magdeburg 224, Mannheim 226, München 227, Osnabrück 218, Regensburg 237, Schwerin i. M. 219, Stettin 216, Stralsburg i. G. 237, Stuttgart 237, Weidenau 227 Mark.

§ 2. In dem § 1 nicht genannten Orten (Nebenorte) ist der Höchstpreis gleich dem des nächstgelegenen im § 1 genannten Ortes (Hauptort).

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten höheren Verwaltungsbehörden können einen niedrigeren Höchstpreis festsetzen. Ist für die Preisbildung eines Nebenortes ein anderer als der nächstgelegene Hauptort bestimmung, so können diese Behörden den Höchstpreis bis zu dem für diesen Hauptort festgesetzten Höchstpreis hinaufsetzen.

§ 3. Der Höchstpreis für die Tonne inländischer Weizens ist 40 Mark höher als der Höchstpreis für die Tonne Roggen (§§ 1 und 2).

§ 4. Der Höchstpreis für die Tonne gefroreneter, gequellter oder sonst zerfleimter inländischer Gerste ist 10 Mark höher als der Höchstpreis für die Tonne inländischer Gerste (§§ 1, 2 und 3).

§ 5. Der Höchstpreis bestimmt sich nach dem Orte, an dem die Ware abzunehmen ist. Inwieweit im Sinne dieser Verordnung ist der Ort, bis zu welchem der Verkäufer die Kosten der Beförderung trägt.

§ 6. Die Höchstpreise (§§ 1, 2 und 4) gelten bei Gerste sowie bei gefroreneter, gequellter oder sonst zerfleimter Gerste nicht für solche Verkaufe an Kleinhandel oder Verbrauch, welche drei Tonne nicht übersteigen.

§ 7. Die Höchstpreise (§§ 1 bis 5) gelten nicht für Saatgetreide, das nachweislich als landwirtschaftlichen Vertriebs stammt, die sich in den letzten zwei Jahren mit dem Verkaufe von Saatgetreide befasst haben.

§ 8. Die Höchstpreise bleiben bis zum 31. Dezember 1914 unverständlich, von da ab erhöhen sie sich bei Roggen, Gerste und Weizen (§§ 1 und 3) um 1, und 15. jeden Monats um 1.50 Mark für die Tonne.

§ 9. Die Höchstpreise gelten für Lieferung ohne Sack. Für leihweise Ueberlieferung der Sack darf eine Sackleibgebühr bis zu 1 Mark für die Tonne berechnet werden. Werden die Sack nicht binnen einem Monat nach der Lieferung zurückgegeben, so darf

Provinz Sachsen und Umgebung.

Kriegsbilder aus der Provinz.

Träger des Eisernen Kreuzes.

Für hervorragende Führung seiner Batterie bei den schweren Kämpfen im November im Osten wurde dem Hauptmann im Feld-Inf.-Regt. Nr. 19, Bernhard Spieß, Sohn des verstorbenen Königl. Spieß in Großflund bei Halle, das Eiserne Kreuz erster Klasse verliehen.

Das Eiserne Kreuz erster Klasse erhielt Hauptmann Jacobs, früherer Kompanieführer an der Unteroffiziersverhelfe Annaburg. — Das Eiserne Kreuz erster Klasse erhielt ferner der aus Eisenach gebürtige Landgerichtsrat Dr. Vogt in Gera, der bei seiner ersten Verwundung das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erhalten hatte.

Aus der östlichen Kreisen des Regierungsbezirks Vergebung wurden mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet: Unteroffizier Lehre Ernst Gurauf aus Erfurt, Oberstleutnant Otto Nann aus Zerbst (Elbe), Unteroffizier Richard Nahre aus Dohrslund, Unteroffizier Höcker aus Viehla.

Das Eiserne Kreuz wurde dem berittenen Oberenartillerie-Wachmeyer Wod verliehen. Der Ausgewanderte ist eine in Memendorf und Umgebung allgemein bekannte Persönlichkeit, da er mehrere Jahre in Memendorf wohnhaft war und die Stelle als berittener Gebirgsartillerieoffizier befas. Von hier wurde er als Oberwachmeyer nach Stendal befehligt und ist bereits ca. drei Monate zur Vertretung nach Dittzenhausen kommandiert. — Aus dem Kreise Witterfeld wurden durch das Eiserne Kreuz ausgezeichnet: Leutnant d. Inf. Dr. Wöber und Gefr. Fietzer aus Witterfeld, Sanitäts-Unteroffizier Träger aus Söbber, Wachmeyermeister Mörjste aus Bismeg, Unteroffizier d. Inf. Heimbold aus Pouch und Kanonier Etzhe aus Söbber.

Ein Heimatblatt

Im eigensten Sinne dieses Wortes ist die Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen, die auf ein

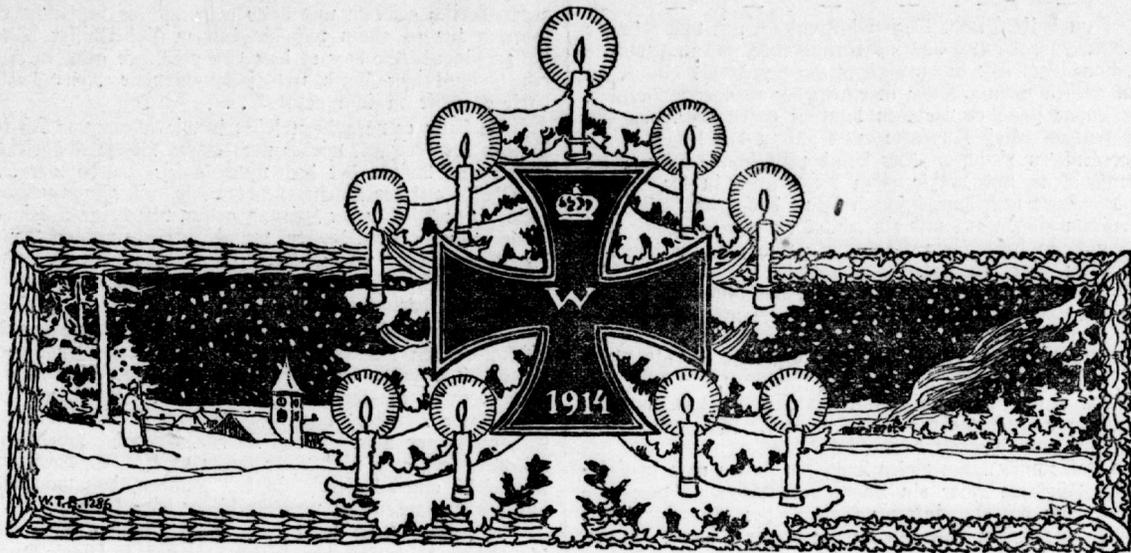
über 200jähriges Bestehen

zurückblicken kann. Seit Generationen aufs engste mit der Bevölkerung Halles, des Saalkreises und darüber hinaus verbunden, legt sie als moderne Tageszeitung besonderen Wert auf einen gezielten redaktionellen Inhalt, auf eine zuverlässige und schnelle Bekanntgabe der Geschehnisse in allen Weltteilen. Die absolut zuverlässige und schnelle Mitteilung der Kriegstelegramme und aller Begebenheiten des Kriegsschauplatzes ist bekannt. Die Halle'sche Zeitung erscheint täglich zweimal. Ein Probebezug wird Obiges jedermann bestätigen.

Bezugspreis für Halle und Vororte monatlich 0.85 M., vierteljährlich 2.50 M., Bezugspreis für auswärts " 1.00 " " " 3.00 "

Bestellungen nimmt die Geschäftsstelle dieser Zeitung entgegen, ferner alle Postanstalten und Briefträger. Neu hinzutretende Leser erhalten gegen Einfindung der Bezugsquittung die Zeitung bis zum Letzten dieses Monats kostenlos geliefert.

Verlag der Halle'schen Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen, Halle (Saale), Leipzigerstraße 61/62. — Fernruf 8108 und 8109.



„Vergeßt den Choral von Leuthen nicht!“

„Vergeßt den Choral von Leuthen nicht!“ —
O flamme, Wort, wie der Sonne Licht;
Wie Glockensturmklang töne fort,
Herrliches, heiliges Kaiserwort!

Es sei der alt-alte Dankchoral
Ein millionengewaltiges Siegsfanal,
Ein unsichtbarer, klingender Dom,
Ein jubelbrausender Frühlingstrom!

„Vergeßt den Choral von Leuthen nicht!“ —
Wir schwören auf unsere heilige Pflicht!
„Kaiser und Herr, Dein Demutswort
Lebe durch unsere Geschlechter fort!“

Dein Wort muß groß in den Seelen stehn:
Wir werden als Gottes Erwählte gehn
Und schauen sein segnendes Angesicht! —
„Vergeßt den Choral von Leuthen nicht!“ —
Reinhold Braun.

Timm Ohlsen's Weihnachten.

Eine Kriegs-Erzählung von Anna Gade, Bardowick.

Prasselnd peitschte ein rauher Nordostwind feinkörnige Schneeflächer gegen die Fenster des Eilzuges, der schraubend und prustend durch das trübe Grau des kurzen Dezembertages fuhr, daß sein ausgestoßener heißer Dampfstrom wie eine dicke weiße Pelzboa den Hals der Lokomotive umflatterte.

Timm Ohlsen starrte durch die beschlagene Fenster Scheibe in das weiße Geflimmer hinaus und zog dann wieder die Uhr, wie er es bereits ein halbes Duzend Mal getan, fast ohne es zu wissen. Noch eine knappe halbe Stunde, dann war er endlich da!

Vor Tagesgrauen schon hatte ihn der alte Christoph an die Station der Kleinbahn gefahren, denn Timm Ohlens Hof lag hoch oben in Schleswig-Holstein, nahe der Küste, wo man den salzigen Hauch der Nordsee auf den Lippen spürte. Da war es bis Hamburg doch eine ziemliche Strecke.

Wenn Gesche, seine Frau, das geahnt! Die sah derweil in Rendsburg, wo eine verheiratete Tochter von ihnen wohnte, deren Mann seit Monaten mit im Felde stand, und half wohl um diese Stunde den ungeduldigen Großeltern das Warten auf den Weihnachtsmann ertragen. Ja, wenn Gesche, die auch erst gestern morgen fortgefahren war, geahnt, daß er nicht als gewissenhafter Haushälter im nebelumspinnenen Westerferderloog saß, sondern wie ein moderner

Reisender am Heiligen Abend im Schnellzug in die Ferne fuhr!

Sie hatte ihn vor ihrer Abreise noch so fürsorglich mit allem bedacht, damit er ihr hausfrauliches Walten nicht zu sehr entbehren sollte. Denn sie mußte doch nun mal fort! — Es wurde da in Rendsburg noch ein Kleines erwartet. Freilich erst zu Anfang des neuen Jahres, aber es war auf alle Fälle besser, sie fuhr zu rechter Zeit und war dann auch gleich zum Feste da. Bis Mitte oder Ende Januar blieb Gesche voraussichtlich fort.

Timm Ohlsen grübelte vor sich hin, mit einem eigenen Lächeln auf dem wetterharten Bauerngesicht. Ein Glück, daß das alles sich so gefügt hatte! Denn wenn nun Gesche daheim geblieben und er heute nicht durch das trübe Grau des Christtages hätte fahren können, heimlich, wie einer, der verbotene Wege geht? Was dann? . . .

Umständlich zog er eine Zeitung aus der Tasche und suchte darin nach einer Notiz, die er seit vorgestern doch schon wer weiß wie oft gelesen. Es war die Nummer eines Hamburger Blattes, das er seit Beginn des Krieges neben dem „Kreisblatt“ hielt, die Nummer, die vorgestern „ausgeblieben war“ . . . So etwas konnte ja vorkommen! Gesche hatte sich auch nicht weiter darum aufgeregt. Groß war ihr Interesse nie fürs Zeitungslesen gewesen. Wo sollte sie auch die Zeit hernehmen, fleißig und unermüdet tätig, wie sie von morgens bis abends war. Die Bibel und allenfalls den Hauskalendar, mehr brauchte sie nicht.

Nur in den letzten Monaten hatte sie die Zeitungen allmorgendlich gründlicher durchstudiert. Der Krieg, der große, allgewaltige, machte wohl auch Leute zu Lesern, die sonst sich kaum Zeit dazu genommen hatten, und denen die Welt da draußen und Leute, die man nicht konnte, kaum etwas bedeuteten.

Nun hatte Timm Ohlsen sich endlich mit vieler Mühe hindurchgefragt durch das ihn verwirrende und ungewohnte Weihnachtsgetriebe der mächtigen Hafenstadt bis hinaus zu dem großen Schulgebäude in einem der ruhigeren Vororte.

Lange stand er vor dem dunklen Eisengitter, das den geräumigen Hof begrenzte und sah zu den hohen Spitzbogenfenstern hinüber. Der Wind pfliff schneidend um die Strahlenden und preßte ihm die Tränen in die Augen. Und schwer und dumpf schlug ihm das Herz. Fremde Menschen gingen aus und ein achlos an ihm vorüber. Aus einem Auto sprang ein Stabsarzt und ging in schnellen Schritten über den Hof.

Durch diese breite Gitterpforte war also auch der gegangen, den er suchte? . . . Oder hatte man ihn hineingetragen? . . .

Timm Ohlsen starrte das hohe Gebäude an, als könne es ihm Auskunft geben. Die Klassenräume, die sonst von frischen Knabenstimmen erfüllt gewesen, — wie manchen dumpfen Schmerzenslaut hatten sie wohl schon gehört, seit man sie zum Lazarett verwandelt!

Und zwischen den vielen Tapferen, denen man in liebevoller Fürsorge hier ein Lager aufgeschlagen, war auch einer, der sich als einfacher Soldat der Auszeichnungen höchste, die beiden Eisernen Kreuze verdient hatte! Einer, der fraglos schon seit Beginn des Krieges mit vor dem Feinde gestanden, der, wer weiß wie oft, vom Tod und schwersten Gefahren umdroht gewesen — und trotzdem niemals eine Kunde von sich gegeben hatte! . . .

Ein Startkopf, wie die Ohlens alle gewesen! Die Alten und die Jungen!

Ein böser Tag war es gewesen, den er im tiefsten Innern unzählige Male bereut, als er sich hatte hinreißend lassen und in seinem lobernden Zählhorn die Hand nach dem Jungen, dem Karsten, erhoben. Bei einer besonders erbitterten Meinungsverschiedenheit, wie sie so häufig zwischen ihnen ausgebrochen war, — eigensinnige Rechtsabereiner, in denen die alte und die neue Zeit hartnäckig aufeinanderplagten. Mitten im Acker hatte der Jung die Pfugackbar samt den Pferden stehen lassen und war, freideweiß im Gesicht, auf und davongegangen! Und harte, böse Worte hatte er, der Alte, ihm nachgerufen und hatte hinter ihm hergelaufen, hinter diesem jungen „Grünchnabe“, der sich anmaßen wollte, alte Leute zu belehren! So hatte man bislang auf Westerkederkoog gepflegt, und so geschahs auch weiter, wenigstens, so lange er, Timm Ohlsen, noch an der Regentenschaft war. Und wem das nicht yakete, der mochte nur kaufen! Er hielt ihn sicher nicht!

Und er hatte im stillen hinzugelegt: der würde schon wiederkommen! Und hatte doch die eigene Art nicht gekannt. Karsten Ohlsen war nicht wiedergekehrt! Zwei Jahre war er nun schon fort, ohne daß er ein Lebenszeichen von sich gegeben. Das Lachen, das hinter ihm hergelaufen, hatte ihm den Weg versperrt, hatte ihm zu höhrend in die Ohren gepößt. Daß etwas wie eine heimliche Angst mit hinter ihm hergelaufen war und beschwörend die Hände nach ihm gestreckt, hatte Karsten Ohlsen nicht gemerkt in seinem heißen Jugendentrop.

Schwer wars dem Alten geworden, zu begreifen, daß ein Ohlsen, ein Bauernsohn, das fertig bringen konnte. Aber eben — dafür war er ein Ohlsen! Sich beugen, das gab es nicht. Die Hand wieder reichen, wo er sich schwer gefränkt fühlt, nein — und wenn auch vielleicht der Tod an seinem Lager gestanden! Und wenn sich auch die Mutter in heimlichem Gram verzehrte!

Dem Gesche grämte sich über das unselbige Fernwärtnis, war alt in den zwei Jahren geworden. Timm Ohlsen und Gesche hatten ihr Leben so einen gesunden, tiefen Schlaf gehabt, wie die ihn haben, deren Gewissen rein und die sich zeitweilig durch ein schweres Lagerwerk müde gearbeitet haben. Seit jenem Abend vor zwei Jahren schlief Gesche so eigen unruhig. Oft richtete sie sich seufzend auf, wie aus qualvoll hangen Träumen, und horchte in die Stille der Nacht . . .

Und ihm ging es nicht viel besser. Nur daß wohl Gesche nicht ahnte, daß auch er oft mit geschlossenen Lidern an ihrer Seite in dem mächtigen Wandbett wachte, daß schweres Sinnen seinen Schlaf verschleudete.

Aber sollte er etwa betteln gehen bei seinem eigenen Jungen? Zwar war er wohl oftmals reichlich hart und rechtshaberisch gewesen und hatte gemeint, die praktische Erfahrung tue es allein und die jungen Bessertwiler hätten sich zu fügen! So war es doch von altersher gewesen. Und ein halsstarriger Trotz und hehnfuchtsvolle Neue hatten harte Kämpfe in ihm geführt . . .

Da hatte er vorgestern früh, so wie allmorgendlich seit Beginn des Krieges, wieder nach einem Briefe ausgehien, nach einem Briefe, der doch niemals für ihn da war . . . Und hatte auf der Dorfstraße dann, so wie allmorgendlich, gleich einen Wid in die Zeitung getan, voll heimlich hangen Forschens nach jenen langen, periodisch erscheinenden Listen, die ungezählte ungezählte Tränen erpreßten . . . Und hatte heimlich aufgeatmet, wenn jener Name, nach dem er suchte, nicht darunter war . . .

An jenem Morgen aber hatte das Blatt, trotzdem die schicksalsreichen Namenreihen nicht darin enthalten waren, urplötzlich so heftig in seiner Hand gezittert, daß eine alte Nachborsfrau, die ihm über die Schulter geguckt, mit unbefriedigter Neugier nach dem neuesten Stand der Dinge weitergegangen war. Timm Ohlsen, der jäh, wurde auch alt, wenn ers auch nicht wahr haben wollte. Er hatte auch schon solch einen Ratterich in den Händen, daß man nicht mal die großgedruckten neuesten Siege lesen konnte!

. . . Was stand da?! . . . Auch Timm Ohlsen verschwammen die Buchstaben, trotzdem er noch so scharfe Augen hatte.

Wegen ganz hervorragender Bravour vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz 2. und 1. Klasse ausgezeichnet wurde unlängst der Reservist Karsten Ohlsen aus Westerkederkoog, der seit etwa 14 Tagen verwundet in einem Hamburger Lazarett liegt. Nachdem der tapfere junge Krieger bereits zu Beginn des Feldzuges auf dem westlichen Kriegsschauplatz gelegentlich eines Erkundungsrittes und eines unverhofften feindlichen Ueberralles wegen seiner außerordentlichen Unerblichkeit und Bravour mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet war, hatte er vor kurzem als Freiwilliger während eines mörderischen Granatfeuers einen reizenden Flußlauf durchschwommen, sich unter höchster Lebensgefahr unbemerkt mitten in die feindliche Stellung geschlichen und eine Brückenanlage gesprengt. Es gelang ihm, zusammen mit zwei Kameraden, die aber leider infolge Ermattung der reizenden Strömung zum Opfer fielen, auf demselben Wege zu entkommen und außerordentlich wichtige Meldungen zu überbringen. Doch wurde er, am Ufer angelangt, von einem Granatsplitter an der Hüfte erheblich verwundet. Für dieses zweite hervorragende Bravourstück wurde ihm nunmehr auch das Eiserne Kreuz 1. Klasse zuteil. —

Wiederholt hatte Timm Ohlsen drauhen auf der Dorfstraße den kurzen Artikel durchgelesen und auf den sperrgedruckten Namen gestarrt, indes ihm Knie und Hände so eigen zitterten. Dann hatte er, nachdem er sich überzeugt, daß die Notiz in dem „Kreisblatt“ noch nicht stand, die Zeitung sorgsam in seiner Brusttasche verwahrt. Und darin war sie stecken geblieben. Es war die Nummer, die „nicht überkommen war“ . . .

Ein Aufruhr brandete in ihm. Etwas, mit dem er zunächst in aller Stille und mit dem er erst ganz allein fertig werden mußte. Er wußte selber nicht genau warum. Es war doch ein Stolz in ihm, daß er jedem hätte zurufen mögen: „Karsten Ohlsen, der Tapfere, von dem da die Rede ist, das ist mein Jung“, ist unser Einziger!“

Und doch rang da auch etwas in ihm zum Lichte, das selbst auch Gesche noch nicht wissen sollte. Aus Freude und Stolz, aus Sorge und Angst rang sich ein Plan und ein Entschluß empor: er suchte den Jungen heimlich im Lazarett zum Heiligen Abend auf! . . .

Es war ja gar so weit nicht und war so selbstverständlich! Das Schicksal wies ihn ja auch selber durch Gesches Reise auf den Weg! Ja, heimlich und ganz allein wollte er ihm zuerst wieder gegenübertreten! Hernach fuhren sie, Gesche und er, dann auch nochmal zusammen zu ihm. Die Nachricht von der Ausöhnung und von der ehrenvollen Aus-

zeichnung des Jungen sollte nachträglich Gesche's Weihnachts-
Überraschung sein!

Eine fieberhafte Unruhe trieb ihn umher. Wenn nur
erst Gesche endlich fort war! Und als sie in aller Herrgotts-
frühe gestern mit einem riesigen Probiantbündel für die
Tochter und die Großtöchter an Würst und Eiern und
Schinken, an Kuchen, Äpfeln und dergleichen glücklich ver-
staut und abgefahren war, da packte auch Timm Ohlsen in
aller Eile ein ähnliches Weihnachtspaket. Die grobe Land-
mettwurst, die hatte der Jung' ja stets so gern gemocht. Und
Mutter's Pflaumenmus sollte er auch mal wieder probieren!
Von allem, was sich verpacken ließ, packte er ein, und zwar
nicht allzu wenig! Sogar eine Ente und ein junger Hahn
mußten noch in aller Eile daran glauben. Ein Bündel war's,
als gälte es, ein halbes Duzend Verhungertes wieder auf
die Beine zu bringen!

Und immer wieder atmete Timm Ohlsen auf — ein
Glück, daß seine Gesche in Sicherheit war! Wie hätte er
sonst bloß heimlich damit fortkommen sollen!

Nun sah er endlich im Wartezimmer und sah voller
Scheu umher. Wie beklemmend das hier roch, so nach
Doktor und Medizin! Und wie viel Menschen hier in dem

Zimmer, in dem Diebstahl! Dort, wo die alte Frau
sah

Die alte Frau?! . . . Vor Timm Ohlsens Augen wogte
es plötzlich wie ein Nebel. Sah er denn recht? . . . Es war
aber doch nicht möglich —

War das — ja — das war allerdings sein Jung', sein
Karsten, mit dem blassen, lächelnden Gesicht! Und neben
ihm — — —

Er konnte doch seine Frau?! Kannte doch seine
Gesche?! Die nach Rembsburg wollte — —

Mit schweren Knien stapfte er auf den Jungen zu, in
dessen Augen plötzlich ein helles Licht aufstrahlte, ein Licht
der seligsten Freude! Mutter und Vater um ihn! Ganz
unverhofft, alle beide! Versöhnt mit ihm am Weihnachts-
heiligabend!

Viel Worte machen ist Timm Ohlsens Sache nicht, und
Gesche kann gleichfalls nicht sprechen und nicht fragen, ob-
gleich sie es gerne möchte. Sie lächelt nur unter Tränen.

Und auch ihr Alter fühlt, daß ihm die Stimme nicht
gehörchen würde. Stumm legt er sein Pflaumenbündel vor
dem Stuhl des Jungen nieder, dicht neben ein zweites, das
bereits zu seinen Füßen liegt, und das ihm so bekannt
vorkommt . . .



Weihnachtsfeier im Schützengraben.

Vorraum harrten! Alle hatten sie jemand, den sie besuchen
wollten und ihm zum Heiligen Abend etwas Liebes bringen.

In ängstlichem Forschen sah er der freundlichen
Schwester ins Gesicht, an die er sich gewandt hatte, und ein
Aufatmen ging durch seine mächtige Gestalt. Gottlob, es
ging dem Jungen also den Umständen nach ganz gut! Zu
Anfang freilich hatte es sogar recht bedenklich um ihn ge-
standen, aber er habe trotzdem durchaus nicht gewollt, daß
man an seine Angehörigen schreiben solle . . .

Timm Ohlsen nickte stumm und sah wie in heimlicher
Schuld ins Leere. Und besuchen durfte man ihn? Aber
gewiß! Wenn sie nicht irrte — es waren freilich heute
schon so unsäglich viel Leute da — war vorhin schon einmal
nach ihm gefragt. Die eilige junge Schwester zeigte ihm
noch die Tür. Dort drüben Zimmer 6. Er möge nur hin-
eingehen. Hernach sei auch noch eine gemeinsame Weih-
nachtsfeier, an der auch die Besucher teilnehmen konnten.

Timm Ohlsen nahm sein Bündel auf und klopfte be-
hutsam an die Tür. Jemand rief „Herein!“ Scheu
trat er über die Schwelle. Ein Lazarettgehilfe kam ihm
entgegen. Der Reservist Karsten Ohlsen der mit den
Eisernen Kreuzen? Dort hinten, ganz zu Ende des

Da lacht der Junge auf. Und er hat recht. Ne, so
was! Mutter und er, sie haben in ihrer Heimlichkeit ja
wohl den halben Hof hier zusammengeschleppt!

Er steht und sieht seinen Jungen an, in glückstrahlendem
Stolz. Und dann wieder seine Alte. Kopfjüttelnd und
ohne ein Wort. Er möchte fragen, so viel. Unendliches,
was auf ihn einstürmt. Und weiß nicht, wo er anfangen
soll. Wird kreuzen seine Gedanken. Wie kam bloß seine
Alte hierher?! Sie hatte doch die Zeitung nicht gelesen!
Sollte sie doch — auf irgendeine Weise — in heimlichem
Mißtrauen?! War sie noch schlauer als er?!

Ja — Timm Ohlsen kratzte sich den Kopf — da sah
mans mal wieder! Das Weibervolk! Demen mache einer
was vor! Und noch dazu, wena's eine war, die einen
Jungen dabei hatte, nach dem sie heimlich also auch wohl
Tag und Nacht geforscht!

Er blickt sich rosch, als er fühlt, daß auch ihm, genau
wie seiner Alten, das Wasser in die Augen steigt, krank
umständlich an seinem Bündel. umher und zieht als erstes
die armdicke Mettwurst daraus hervor, die er dem lachenden
Jungen mit einer verschämten Bärtlichkeit behutsam unter
die Arme schiebt . . .



Der Batteriedackel.

Eine Geschichte aus der Weihnachtszeit vor Paris (1870).
Von Horst Harms.

„Na, Kerls, begiebt Euch die Nase nicht zu sehr, morgen machen die Prummier wieder Frühkonzert“, rief der Batteriedackel in die mit Tabaksqualm gefüllte Stube, während sein Blick wie lieblosend die mehr einer Wanne ähnliche mächtige Schlüssel streifte, in der in Ermangelung einer Punschterrine eine mächtige Burgunderbowle dampfte. „Und daß Ihr mir bis übermorgen abend alle Euren Punschettel schreibt, Freitag geht die Feldpost zurück, verstanden!“

„Zu Befehl, Herr Hauptmann!“ scholl es donnerähnlich zurück, und der gestrenge Häuptling verschwand im Rahmen der Tür.

Es war vor Paris Ende November 1870. In fieberhafter Tätigkeit schaffte man unter unfäglichen Mühen den schweren Artilleriepark heran und bereitete langsam aber sicher das gewaltige Bombardement, zunächst des Mont Abron, vor. Eine Batterie sächsischer Artillerie lag mit mehreren preußischen bei Gagny in einem alten, leidlich vom Granatfeuer verschont gebliebenen Herrschaftssitze, dessen geräumige Stallungen und Wagenschuppen ein den Verhältnissen angemessenes Winterquartier boten. Die Aufstellung des großen Belagerungsgeschützes sowie dessen Sicherung vor dem Feuer des Feindes erforderten natürlich aller Mut und Wachsamkeit; jeder stellte seinen Mann vom einfachen Kanonier an bis zum Hauptmann.

Ganz besonders zeichnete sich der Unteroffizier und Geschützführer Emil Neubert aus, der, obwohl er bereits zweimal in diesem Kriege verwundet war, immer wieder vor die Front kam und es infolge seiner Tüchtigkeit sowie seines unerfrockenen Mutes vom Kanonier bis zum Unteroffizier gebracht hatte. Alle hatten den braven Wurschel gern, der stets auf das Wohl seiner Kameraden bedacht war, ihnen mit Rat und Hilfe beisprang, wo es nur irgend ging, und wenn es sein mußte, mit ihnen den letzten Bissen seiner Ration teilte.

„Der Neubert ist ein Muster-Artillerist“, so sagte der Feldwebel Merkel, die Batteriemutter, und „Kerls, an dem könnt Ihr Euch alle ein Beispiel nehmen“, hieß es öfter bei Hauptmann Schramm, dem Batteriedackel.

Als besagte Bowle anfang auf den Nullpunkt anzugelangen, hielt einer rasch noch eine Rede, die „allerletzte“, wie er beschwichtigend meinte. „Wißt Ihr, Kinder, was der Neubert Emil sich wünscht? Er hat mir's nämlich neulich ins Ohr gesagt, er will den „Wurschel“ her haben.“

Erst allgemeines Staunen, dann brausendes Gelächter und ein Durcheinanderschwirren von rauhen Männerstimmen.

„Was, nee so was, den Wurschel? Das geht nicht, das leidet der Alte nicht! Hunde hier draußen vor der Front? Au, das gäbs!“

„Daß sich den 'e Biawe maust und brät, das fehlte noch!“
„Nee, darans wird nicht!“

So oder so ähnlich scholl es im Chor durcheinander.

Am nächsten Tage war „Brotfassen“, dabei meinte der „schwarze Fischer“, einer der jüngeren Unteroffiziere zu Neubert: „Du, Emil, der Hauptmann will wissen, was Du Dir wünscht. Du sollst es ihm aufschreiben.“

„Ja“, gab Emil gelassen zurück, „ich tu' mer nicht weiter wünschen, meine Mutter wird mer schon was rauschicken.“ Dabei aber wischte er sich verstoßen mit dem Hodärmel etwas Nasses aus dem rechten Auge.

Er dachte nämlich gerade an seinen kleinen Freund, einen herzigen schwarzen Dackel, der ihm im Herbst des vorhergehenden Jahres bei dem großen Kaiser Manöver zugelaufen war, und als im Juli die Batterie in den Krieg ging, natürlich in der Garnison hatte zurückbleiben müssen. Der zugelaufene Dackel war natürlich Eigentum der Batterie geworden, hieß „Wurschel“, einmal weil er jenen berühmten philosophischen Gleichmut aller Dackel an den Tag zu legen pflegte, den man im gewöhnlichen Leben „Wurschtigkeit“ nennt, das andere Mal, weil er eine außerordentliche Vorliebe für Blut- und Leberwurstspizel entwickelte, die ihm die gute alte Mutter Lange, die Kantinenwirtin, die einst Königgrätz mitgemacht hatte, diesmal aber ihres „Reffmas“ wegen hatte zu Hause bleiben müssen, zu-

steckte. Emil Neubert war freilich von der Batterie zum Pflegevater Wurschels ernannt worden. Rein Wunder, daß der arme Dackel förmlich tiefinnig wurde, als Neubert mit der Batterie in den Krieg gezogen war; das Tier fraß einige Tage überhaupt nichts, riß mehrmals aus, biß einen Schornsteinfeger, zerriß zwei Briefträger die Hosen und mußte immer erst mit vieler List und Mühe wieder eingesperrt werden. Sein Pflegevater, der Neubert Emil, ließ sich alle 14 Tage von Mutter Lange einen Bericht über seines Schüglings Befinden schicken.

Am Abend gab es ein geheimnisvolles Luscheln in der Batterie, Kettel gingen herum, und Neuberts stets gespikter Bleistift war „egal weg“. Als der Hauptmann kam, machte er ein verduhtes Gesicht, sobald er des ersten Kettels ansichtig wurde, dann erschien die berühmte Falte auf seiner Stirn, schließlich schwall die gefürchtete Hornesader an, und er donnerte los: „Na, Simmeldonnerwetter, was soll denn das heißen mit Eurem Wurschel? Seid Ihr denn alle verriickt geworden?“

Nach trat der schwarze Fischer vor und meldete: „Herr Hauptmann werden gütigst verzeihen, wir wollten nur unsern lieben Kameraden Neubert seinen einzigen Weihnachtswunsch erfüllen. Er hat doch den Wurschel so gerne, den der Herr Hauptmann doch auch kennen. Und da kam mer eben alle auf unsere Kettel „Wurschel“ geschrieben.“

Dem Hauptmann fiel es wie Schuppen von den Augen, und er lachte aus vollem Halse. Daß er doch nicht gleich daran gedacht hatte! Wichtig, der Wurschel. . . Möglich stieg vor seinem Auge ein liebes Bild aus seiner Knabenzeit empor. Er sah seine gute Mutter, die ihm einst, als er noch ein achtjähriger wilder Junge war, einen entzückenden braunen Dackel zum Geburtstag geschenkt hatte, und als er dann auf's Kadettenhaus kam, da gab es für ihn an den freien Sonntagen nichts Schöneres, als mit seinem Freund und Gespielen, dem „Feldmännel“, im Garten herumzutollen. O goldene Knabenzeit! . . . Was war das nur? Es wirgte ihn etwas im Halse. Waren das nicht liebe Jungen, seine Leute, diese Männer von Eisen und mit dem Mute von Löwen, wenn es galt, gegen den Feind zu gehen, und mit einem weichen Kinderherzen, wenn es galt, einem Kameraden seinen liebsten Wunsch zu erfüllen?

„Na, eigentlich“, polterte er los, „geht das nicht, ist ja gegen alles Reglement, so'n Hund hier draußen im Feld. Ich will mal mit dem Herrn Oberst reden, mal sehen, was sich machen läßt. Gute Nacht!“

Vier Tage vor Heiligabend. Die ganze Batterie steht vor der Tür, als die Feldpost vorfährt. Mit brausendem Hurra wird sie empfangen. Na — was ist denn das? Unter dem Mantel eines Trainoldaten hervor schlängelt sich ein schwarzes, vierbeiniges Etwas, faukt vom Bock herunter wie ein geölter Blix, springt, bellt, nein — schreit und quiekt, unrafft in tollen Sprüngen und Säßen den Hauptmann, den Feldwebel und schließlich die ganze Batterie. Alles lacht und schreit durcheinander.

„Wurschel! Na, wo ist denn's Wurschel!“

„Bist Du denn da?“ — „Bist Du denn bei uns?“

„Bist Du unser artiger Dackel?“

Und hinten steht der Neubert Emil, und die hellen Tränen laufen ihm über die Wangen. Er ist der glücklichste Soldat des deutschen Heeres vor Paris, denn er hat seinen Wurschel wieder.

Am Abend sitzt der brave Wurschel ganz artig zu den Füßen seines Pflegevaters und trägt stolz ein funkelndes Schuppenkalsband, das ihm der Hauptmann in der Feldschmiede hat anfertigen lassen und auf dem steht: „Unsern Wurschel“. Vor Paris, 24. Dezember 1870. K. Feldartillerie-Regiment 3. Batterie.

Und er hat es stolz noch manches Jahr getragen, der kleine, schwarze „Wurschel“, der — Batteriedackel.

Ernst und Scherz im Schützengraben.

Die Musketiere, die im Schützengraben ihren Stimmor nicht verloren, haben ihren Unterstand „Grand Hotel de Paris“ getauft. Eines Tages trifft, ohne sonstiges Unheil anzurichten, eine feindliche Granate das vermeintlich bombensichere Dach. Sand und Erde fallen in reicher Menge auf die Trassen des „Hotels“ nieder. Einen Augenblick tiefe Stille, dann eine Stimme: „Reffner, Bescherwedebuch!“



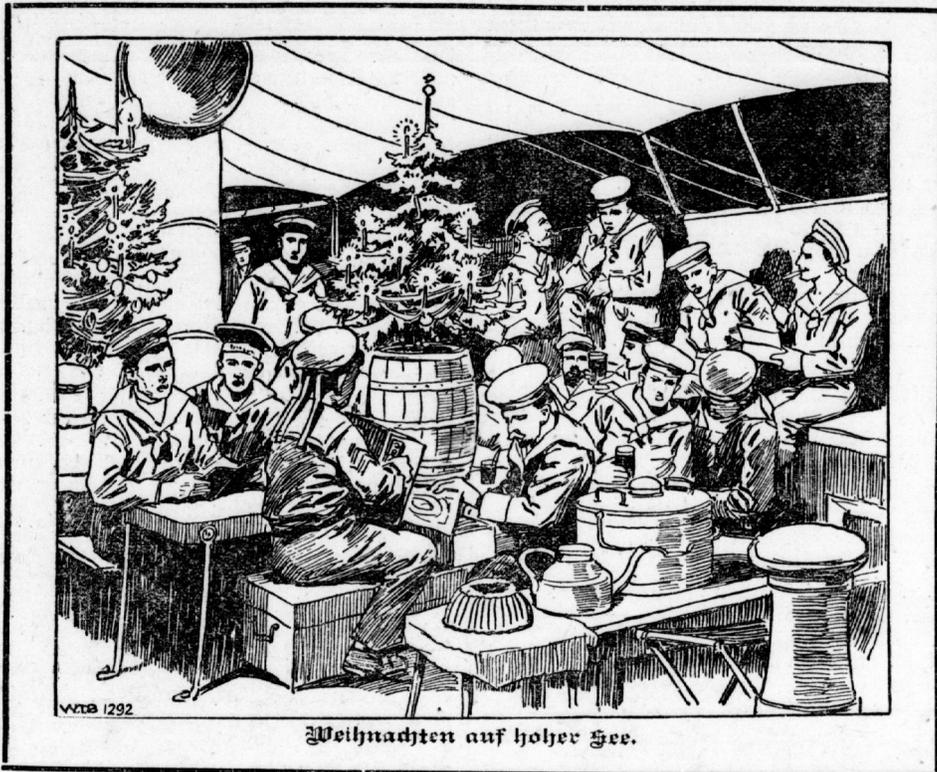
Wie es kommt, daß Knecht Ruprecht auch im Kriege die Kinder nicht vergessen hat.

Weihnachtsmärchen von G. von Gersdorff.

Es war einige Zeit vor Weihnachten in diesem Jahre, als das Christkind, wie es jedes Jahr tut, einmal kam, um den Weihnachtsmann zu besuchen. Nämlich der Weihnachtsmann hat im Himmel seine Werkstatt in einem großen Saal, wo er das ganze Jahr hindurch Weihnachtsgeschenke für die Menschenkinder herstellt. Dabei helfen ihm die Englein; sie sitzen in dem Saal an langen Tischen und arbeiten eifrig. Und was für herrliche Dinge entstehen da unter den Engelhänden, lauter Sachen, die ein Kinderherz entzünden müssen: Puppen, Välle, Pferde, Bilderbücher, tausenderlei, eins immer schöner als das andere. Alle diese Sachen bringt dann Knecht Ruprecht zum Weihnachtsfest für artige Kinder auf die Erde.

Am fleißigsten sind die Englein natürlich in der Zeit kurz vor Weihnachten. Wenn alle die Herrlichkeiten fertig werden sollen, die die Kinder da unten auf der Erde sich zum

sonst Spielsachen, schnitzten und färbten nicht, sondern — sie strickten. Und wo sonst die fertigen Spielsachen aufgestapelt waren, lagen dies Jahr große Haufen schöner, warmer Pulswärmer, Strümpfe, Handschuhe, Rossstulpen und Lächer. Und die Englein strickten fleißig, und die Nadeln klapperten so lustig. Aber die Englein waren gar nicht lustig, sondern ganz betrübt, und einem ganz kleinen Engelchen kullerten sogar ein paar dicke Tränen die Waden herunter. Als das Christkind das sah, taten ihm die Englein sehr leid, es trat schnell näher und fragte, was ihnen denn fehle und warum sie so traurig seien. Zuerst waren alle ganz still, dann aber faßte eines Mut — der gestrenge Knecht Ruprecht war ja auch gerade nicht da —, und sagte: „Liebes Christkindchen, wir alle stricken diese Weihnachten für die tapferen deutschen Soldaten, weil die im Kriege frieren, wenn sie nichts Warmes anziehen haben. Das tun wir auch sehr, sehr gern; aber wir sind doch sehr traurig. Der Weihnachtsmann hat nämlich gesagt, die Krieger brauchten soviel wollene Sachen, daß wir nicht Zeit hätten, auch noch Spielsachen für die Kinder zu arbeiten, darum müßten alle Kinder dies Jahr leer aus-



Christfest wünschen, dann müssen die Englein sich beeilen. Und da wird dann so eifrig geschnitzt, gefleht und genäht, daß wie durch Zauberei ein Spielzeug nach dem andern fertig wird. Dabei singen die Englein Weihnachtslieder, und schon von weitem hört man im Himmel ihr Lachen und Jubeln wenn sie sich über die fertigen Sachen freuen. In diese Weihnachtsvorbereitungen hinein kommt jedes Jahr einmal das Christkind zu Besuch, sieht sich alles an und freut sich über den Eifer der Englein.

So kam es also auch dieses Jahr zur Werkstatt des Weihnachtsmannes gewandert. Aber als es vor der Tür des Saales stand, war es sehr verwundert. Kein Ton klang aus dem Saal an sein Ohr. Wo in anderen Jahren fröhliche Lieder erklangen waren, herrschte Schweigen. Leise klinkte es die Tür auf. „Die Englein machen vielleicht einen Ausflug und Knecht Ruprecht ist allein zu Haus“, dachte es und guckte hinein. Aber siehe da: alle Englein saßen wie sonst an den Tischen, und Knecht Ruprecht war nicht einmal anwesend; in solchen Augenblicken ging es sonst immer besonders lustig hier. Aber heute — kein Lied, kein Lachen, kein Scherzen und Jubeln ertönte, trübselig saßen die Englein um die Tische. Sie arbeiteten auch nicht wie

gehen. Und nun sind wir alle so betrübt, daß wir den Kindern keine Weihnachtsgeschenke machen dürfen, wir haben die Kinder doch so lieb.“ Und das kleine Engelchen, das vorher geweint hatte, kam mit einer Puppe zum Christkind gelaufen, die hatte bloß einen Arm und ein Bein und gar keine Haare, weil sie noch nicht fertig war. Und es erzählte dem Christkind, die Puppe sei für ein kleines Mädchen, das immer gar fleißig und brav sei, man könne aus dem einen Himmel Fenster genau in ihr Stübchen sehen. Nun dürfe die Puppe nicht fertig werden, und das kleine Mädchen wünsche sie sich doch so sehr. Und dann meinte das Engelchen wieder.

Das gute, liebe Christkindchen tröstete die Englein und versprach ihnen, zu versuchen, ob es etwas für sie tun könne, da sie die Kinder so lieb hätten.

Als das Christkind aus dem Saal heraustrat traf es gerade den Weihnachtsmann. Gleich erzählte es ihm von der Traurigkeit der Englein und bat ihn, zu erlauben, daß die Kinder doch auch dies Jahr etwas zu Weihnachten bekommen dürften. Aber der Weihnachtsmann sagte: „Liebes Christkindchen, ich würde es ja so gern erlauben, aber es ist

keine Zeit dazu, wie bekommen ja sonst nicht genug warme Sachen für die Krieger fertig."

Das Christkind antwortete gar nichts, sondern nahm ihn bei der Hand und führte ihn an das nächste Himmelsfenster und ließ ihn hinausschauen und führte ihn an ein Himmelsfenster nach dem anderen; durch alle sah man genau, was sich auf der Erde zutrug, doch durch jedes etwas anderes. Und was sah wohl der Weihnachtsmann da unten?

Durch welches Fenster er auch blickte, überall sah er, in Schule und Haus, Kinder sitzen, die stricken so eifrig, sahen nicht rechts und nicht links und dachten an nichts als an ihr Strickzeug und den Soldaten, der es erhalten sollte. So viele Kinder sah er stricken, daß er sie gar nicht mehr zählen konnte. Da wußte er, was das Christkind meinte, und sagte:

"Liebes Christkindchen, ich will Deine Bitte erfüllen und den Englein erlauben, Geschenke für die Kinder zu arbeiten. Denn wenn die Kinder selbst so fleißig stricken, dann werden die Krieger sicher genug warme Sachen bekommen."

Da gingen sie in den Saal hinein, und das Christkind verkündete die Erlaubnis. Was für eine Freude herrschte da bei den Englein! So viele schöne Sachen, wie in anderen Jahren, konnten sie in der kurzen Zeit ja nun nicht mehr arbeiten, aber sie wußten doch, die Kinder würden nun nicht ganz leer ausgehen.

So haben das Christkind und die Englein auch im Kriege an die Kinder gedacht, und auch der gute Weihnachtsmann hat sich gefreut, daß er mit einem vollen Sack auch dies Jahr zu den Kindern kommen kann.

Auf stiller Nacht.

Vom Himmel nieder schwebt das Gotteskind,
Wachserzlein zwischen Tannenzweigen prangen,
Der Mutter Auge in die Ferne sinnt . . .
Die Knaben singen hell mit heißen Wangen.

O Kindheitstraum voll goldner Märchenpracht,
Bestrahl vom alten, lieben Nickerbaume!
In Welschland steht ein Held auf stiller Nacht
Und steht das holde Bild im wachen Traume.

Und ob Schrapnells auch fliegen, Schüsse sprühn,
Er hebt die Augen auf zum Christnachtthimmel,
Wo friedevoll die ersten Sterne glühn
Hoch über dieses Weltenkampfs Getümmel.

Da gehts wie heimlich Flüstern durch die Nacht;
Lieb grüßet Liebe über weiße Weiten —
In Welschland steht ein Held auf stiller Nacht
Und hört im Geist der Weihnachtsglocken Läuten.
E. V. Voigt.

Die Glocken läuten.

Weihnachtsgeschichte von J. Oppen.

Sk. Um das alte Pfarrhaus eines kleinen Dörfchens an der äußersten Grenze Ostpreußens tobte gewaltiger Schneesturm. Er beugte die starren, schwer beladenen Äste der alten Lindenbäume, daß sie ächzend ihre weiße, eisigkalte Last abschüttelten und sich mühsam aufzurichten versuchten.

Noch vor wenigen Wochen hatte das stille, eisenmrannte Haus im Frieden eines sonnigen Herbstes dagelegen. Der alte Pfarrer hatte, im Schlafrock und langer Pfeife, das schwarze Sammetkäppchen auf dem spärlichen weißen Haar, dem letzten Zug der Schwalben nachgeschaut — lange, mit seltsam sehnsüchtigen Blicken; er hatte sich damals gewünscht, Flügel zu haben, um hinauszugleiten im schnellen Flug über die blutgetränkte Erde, im Westen, um die Spuren zu verfolgen, die seine tapferen Söhne genommen, mit vielen Tausenden, die fortgezogen zum Kampf, um Heimat und Vaterland zu schützen. Heute bannte ihn der starke Frost an sein stilles Zimmer.

In den kleinen, blanken Fensteraugen, die sonst so lachend und einladend ins blühende Land geschaut, ranken sich starre Eisblumen empor und lassen den letzten fahllichten Sonnenstrahl nicht mehr hindurch.

Was lutz auch, Er wärmt ja doch nicht. Er dringt nicht in das todwunde Herz des Alten, der im dunklen ledernen Lehnstuhl sitzt, gegenüber seiner treuen Lebensgefährtin, die seine Einsamkeit teilt. Ihre verschafften, nimmermüden Hände, die sonst so emsig die Nadel geführt, liegen heute müßig im Schoß.

Noch kurze Stunden, und der Heilige Abend breitet sich über die Erde. Er, der sonst alles mit seinem Glanz und seiner Weihe umstrahlt, und seinen verklärenden Schein selbst in die dunkelsten Winkel des Erdenrundes gegossen, hat heute seine Macht verloren. Heute bleibt alles in trostloser Stille — leer — öde.

Der alte Mann hat die Bibel, das Buch der Bücher, vor sich liegen — er will lesen. Doch seine Augen irren bang umher und weichen den traurigen Blicken der Frau aus, die sie suchen. Tiefer sinkt die Dämmerung. — Doch kein Glockenklang kündigt das Nahen des Festes.

Der Feind hat das Kirchlein, in dem der Alte fast 40 Jahre mit stets neuer Begeisterung und Innigkeit das Evangelium der Liebe gepredigt und die frohe Botschaft seinen Getreuen mitgeteilt, fast zerstört. Ein Zufall hatte sein Haus und das einiger seiner Pfarrkinder verschont.

Seine Gemeinde hatte sich jedoch noch nicht wieder versammelt. Die Armen waren von Haus und Herd geflohen, und ihre bewegliche Habe hatte der Feind genommen. Ihn aber hatte das Schicksal das Schwerste auferlegt, was Menschen tragen können. Er wußte seinen ältesten Sohn in fremder Erde gebettet, seinen zweiten schwer verwundet in Feindeshand. Von seinen beiden anderen Söhnen hatte die amtliche Nachricht das verhängnisvolle Rätselwort „vermißt“ gebracht.

Des Alten Gedanken irren seitdem suchend ohne Unterlaß umher. Hatte die beiden jungen, frohmütigen Menschen vielleicht längst eine mörderische Kugel hingestreckt, waren sie verwundet, gefangen, krank, elend, vielleicht am Wege verschmacht? War vielleicht ihr Flugzeug, das sie so fest und mutig gesteuert, zerschellt — in den Lüften von einer Feindeskugel getroffen und vielleicht mit ihnen verbrannt?

Immer tiefer sinkt das Haupt des Greises auf die Brust. Seine Blicke suchen die Worte der heiligen Schrift, seiner steten Trösterin in Leid und Trübsal. Doch die Zeilen sind so seltsam verwischt — ineinandergeraten. Er fährt mit der müden Hand über die müden Augen, und eine Träne zittert auf die vergilbten Blätter.

Im selben Augenblick fährt die Frau, die ihn in heimlich banger Sorge beobachtet, auf. Laufend legt sie die Hand ans Ohr. „Was ist das? Glockengeläut?“

Wer läßt die Glocken klingen im verlassenen Kirchlein, das, halb verbrannt, seiner geringen Schätze bar, verlassen und einsam auf dem kleinen Hügel steht?

„Die Glocken läuten, hörst du es nicht?“ flüstert sie leise, verhaltenen Tones, mit ihrem zitternden Altweiberstimmchen.

Die Glocken läuten! — —

Der Pfarrer ist aufgestanden. — —

„Wirklich und wahrhaftig, sie läuten.“ Er sinnt und lauscht:

„Wer sollte jetzt wohl die Stränge ziehen? Niemand versteht's. Der Küster ist nicht da, und der Kantor ist im Feld.“

Das Läuten wird klarer und vernehmlicher. Melodisch und regelmäßig wechseln die Töne — hoch — tief — hoch — tief — —. Ueber die beiden Einsamen kommt eine tiefe Ergriffenheit und Andacht.

Der Glocken stummer Mund hat sich aufgetan. Im letzten Augenblick kündigt auch er diesen Weltabgeschiedenen, daß heute der Tag sich erneut, der die Liebe der Welt gegeben und die Barmherzigkeit. Die Glockenklänge verhallen.

Leise zittern die letzten Töne wie verlorene Grüße durch die frostklare Luft. — —

Der Sturm hat aufgehört zu toben.

„Weißt du, wer so die Glocken läuten ließ?“ fragte die Alte leise.

„Unser Gottlieb und Hans,“ antwortete der Pfarrer; „wenn ich sie nicht fern, so fern wüßte, ich möchte fast glauben, daß — — —“

Laut, feste Schritte, die auf dem festgefrorenen Schnee knirschten, lassen des Greises Rede unvollendet.



Die alte Frau öffnet weit die Tür. Draußen sieht man dunkle Gestalten — Stimmen werden laut — jubelnde, lang ersehnte!

„Fröhliche Weihnacht!“ tönt von den Lippen zweier schlanker, hochgewachsener Männer.

„Endlich daheim!“

Sie sind in den Lichtkreis der Lampe getreten und haben die beiden Alten umarmt.

„Wir sind mit unserem Flugzeug mehrere Meilen von hier gelandet, und kamen nur, um die Weihnachtsglocken zu läuten und die alten Lieder mit euch zu singen. Weihnacht zu feiern! In wenigen Stunden gehen wir wieder zurück. Wir werden noch gebraucht!“

Der Mutter zitternde Hände gleiten an den sehnigen, markigen Gestalten herab.

„Noch heil — — noch gesund?“

„Alles heil und gesund,“ lachen beide und sehen das Mütterchen strahlend an.

„Das Eisene Kreuz hat der Weihnachtsmann uns auch beschert!“

„Wir dachten, wir fürchteten — —“, begann der Vater.

„Ja, ja,“ lachten beide. „Man hat uns totgeklaut — vermist. Wir waren auch dem Tode geweiht — gefangen, unser Flugzeug zerstört. Durch einen wunderbaren Zufall wurden wir gerettet. Kameraden befreiten uns, nachdem sie die Stadt genommen, in der wir gefangen waren.“

Mußten wir nicht kommen, um euch die Glocken zu läuten, wie in alten Friedenstag, als wir, als junge Burschen zu den Ferien heimkommend, uns so am Heiligen Abend anmeldeten?“

Da hob der alte Pfarrer andächtig die Hände und sprach: „Trotz Not und Kampf und Blut geht auch heute die Liebe durch alle Lande und erhellet und erquidet alle, die da Leid und Schmerzen tragen. Laßt uns gemeinsam Gott danken und beten einmütig mit der Kraft unseres Herzens: Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.“

Feierlich klingt der alte Spruch in die dunkle Nacht. Die glücklich Vereinten begeben dankbaren Herzens das hohe Fest.

Behmütigen Herzens gedenken sie der beiden Brüder in der Fremde. Der eine hätte die ewige Heimat gefunden. Ob der andere ihm gefolgt?

Die Mutter hält die Hände der Kinder und wärmt sich an dem Feuer ihrer Jugend und Kraft. Daß sie sie von neuem hergeben muß, geht fast über ihre Kraft.

Der Vater sieht ihren stillen, herben Kampf.

„Mut, Mutter, laß dir die schönen Augenblicke nicht trüben durch Angst und Sorge. Kennst denn der Mensch etwas ganz sein eigen? Sind deine Kinder nicht geliebene Schätze vom Höchsten? Nimmst er sie wieder, so mußt du dich ergeben in seinen Willen. Doch der gütige Vater zeigte dir in tiefster Not seine Schuld, hoffe auf ihn und lebe fröhlich der Stunde!“

Eine gute Klinge.

Eine lustige Episode aus dem Leben in Versailles im Jahre 1870 überliefert der damalige Sekretär der bayerischen Gesandtschaft, Geheimer Legationsrat Cahn, der bekanntlich die ganze Belagerung als Attache der Schweizer Gesandtschaft mitgemacht hat und darüber sehr interessante „Pariser Gedenk-Blätter“ veröffentlichte. Bei einem Diner in Versailles erzählte einer der Diplomaten ihm folgende Worte Bismarcks über den württembergischen Minister von Boeckler: „Schauen Sie einmal unsern württembergischen Kollegen an, ein so kleines Männchen — in Statura selbstverständlich — was das essen kann! Heute morgen beim Kronprinzen habe ich die schwebische Erzellenz einhauen sehen, ich sage Ihnen, Siebe, wie die des Uhlandschen Ritters bei Kaiser Friedrich lobesam! Und jetzt, sehen Sie nur einmal hin, das ist und ist und hört nimmer auf.“ Und während Bismarck so zu seinem Nachbar sprach, flüsterte der kleine württembergische Minister dem seinigen ins Ohr: „Mein, das müssen Sie sich ansehen, der Bismarck nämlich, ich betrachte ihn schon die ganze Zeit, der hört doch zu essen gar nicht auf. Und dabei heute morgen das Frühstück beim Kronprinzen. Auf etwas achtet niemand, aber ich; ich habe so im stillen bewundert, wie der Mann ein-

hauen kann. Und jetzt, da sehen Sie, so ein halber Boullardenbusen, zwei Glas Burgunderwein, vier Bissen, weg ist er.“ Man sieht, der Preuze und der Württemberger, sie schlugen beide 1870 in jeder Beziehung eine gute Klinge.

Weihnachten 1914.

Heiliges Fest, sonst so jauchzend empfangen, Strahlend in Sternen der Liebe und Lust, Raubernd der Freude Rot auf die Wangen, Fried' und Veröhnung in jegliche Brust — Schmerzvoll heißen wir diesmal willkommen, Kummerbeschwert deinen Glanz und dein Licht! Unheil ist über die Erde gekommen, Tränen verdüstern der Menschheit Gesicht!

Lüdicke Feinde neidvoll entbrannt Die verheerende Fackel des Krieges — Furchtbar bis zu den fernsten Landen Ringt man voll Wut um die Palme des Sieges! Was wir geschaffen mit fleißigen Händen, Sauer errungen in Mühe und Schweiß, Möchte die Räuberfaust uns entwenden, Unterer Arbeit gesegneten Preis!

Ehre sei Gott! der bisher unsern Waffen Kraft verlieh und Erfolg unserm Recht, Der uns so tapfer und mutig geschaffen, Unsere Herzen so edel und echt! Deutscher Treue und Kraft vertrauen Dürfen getrost wir das endliche Ziel! Ruhmreich kämpft sie auf feindlichen Gauen — Aber der Tränen und Opfer sind viel!

Friede auf Erden! Nie floß von dem Munde So voller Inbrunst das herrliche Wort! Friede auf Erden! Die göttliche Kunde Grüßte man jubelnd an jeglichem Ort! Friede auf Erden! O steige hernieder, Göttlicher Friede, auf's blut'ge Gesicht, Heile die Wunden der Eterblichen wieder, Trodne die Träne, wo klagend sie quillt!

Allen Menschen ein Wohlgefallen! Werde Erfüllung, verheißender Spruch! Fülle mit Glanz die verdunkelten Hallen, Nimm von der Erde das Leichentuch! Geist du der Weihnacht, in selger Verklärung Wandelnd im Licht, ob auch Schatten umher, Stille das Sehnen verzagter Entbehrung, Spende den Frieden für Land und für Meer!

Siegenden Frieden, ihn laß uns empfangen, Siegenden Frieden für Freiheit und Recht! Siegend nur möge der Friede uns nahen, Heiliges Erbe für's künft'ge Geschlecht! Heiliges Fest, daß du wieder sollst werden Feier der Liebe, die alles verklärt, Daß wir erkämpfenden Frieden auf Erden Dafür schwingen wir Deutschen das Schwert!

Friedrich Thieme.

Der Talisman.

Weihnachtsgeschichte von Anny von Panhuys.

Sk. Dicht und grau lagen die Spätherbstnebel über dem Tannenwäldchen, und die Landstraße entlang zog es wie hüschende Gestalten.

Anna Wolschilba eilte sich, vorwärts zu kommen, sie lehnte sich förmlich nach dem warmen Stübchen im Herrenhause, darin sie seit Jahren, seit dem Tode der Mutter, eine Freitakt gefunden. Dafür nähte sie für die Kinder der Gutsherrschaft die Kleider und hielt deren Wäsche in Ordnung. Wenn es für die Herrschaft nichts zu tun gab, durfte sie für die Dörfler nähen, und manche ersparte Mark hatte sie sich schon davon zurücklegen können. —

Jetzt gab es wenig Arbeit im Dorfe, nur ab und zu ein schwarzes Gewand herzurichten, wenn wieder einmal einer von den Männern oder Burschen gefallen war in

diesem bitterbösen Kriege, den Feindes Reid und Haß entzündet. — Wieviele Mütter und Bräute trauernten schon um einen, dessen Reid irgendwo in Feindesland ruhte, wieviele Menschen winkten um Haß und Gut, denn wie die Gefellen des Teufels hatten rohe Kosaken hier in Ostpreußen gehaust. Unzählige Brände hatten zum Himmel emporgelodert, daß man es bis hierher gesehen, und oft genug waren die Wollen, die über Gut Althof niederhingen, wie mit Blut gefüllt gewesen. —

Anna Woschilda fröstelte. Es gab jetzt soviel Unglück und Kummer und Sorge im Lande. — Aber sie war frei davon. Wie oft hatte man schon zu ihr gesagt: „Anna Woschilda, sei froh, daß du keinen im Kriege hast, daß du dich um keinen bangen brauchst.“ — Als ob das etwas Gutes war! Wie glücklich wäre sie gewesen, wenn auf der weiten Gotteswelt ein Herz für sie schlägt, und müßte sie dieses Glück auch tausendmal mit Angst und Tränen und bang durchwachten Nächten zahlen.

Das Mädchen atmete tief. Von den Burschen des Dorfes hatte noch keiner daran gedacht, sich um sie zu kümmern. Sie galt ihnen allen als Fremde, und die dicken roten Mäpfe gestieten ihnen tausendmal besser als sie, die blasse, schmale Anna Woschilda, deren Wiege fern in Oesterreichs Landen, in Böhmen, gestanden hatte.

Wie oft hatte ihr die Mutter, die neben dem Vater da drunten auf dem kleinen Althofer Friedhof ruhte, erzählen müssen von der Heimat, wo es hohe Berge gab, die ihre Gipfel gen Himmel reckten, und wo die Menschen leichter kochten als hier. Und wo es wie Singen und Musik in der Luft schwebte, daß man allerweil meinte, tanzen zu müssen. —

Ach, die Mutter! Deren Füße waren immer geschritten, als ginge es zum Tanze, und fremde, schöne Vieder hatten auf ihren Rippen gewohnt. Mit einer wandernden Theatertruppe waren die Eltern hierher nach Ostpreußen ver schlagen worden, und als der Vater starb, und die kleine Wandertruppe weiterzog, da blieb die Mutter in Althof, sie wollte dem geliebten Toten nahe sein. Schlecht und recht brachte sie sich durch, mit Nähen, das sie gut verstand. Sie starb plötzlich und eigentlich ganz grundlos, denn keine Krankheit war ihrem Sterben vorbereitend vorangegangen.

Anna, die mit der Nadel ebenso gewandt war wie die Mutter, nahm man im Herrenhause auf, dort war sie noch heute, aber die Burschen beachteten sie nicht, weil sie ihnen nicht derb und rot genug schien. — — —

Marschschritte kamen daher, Klängen gleichmäßig und immer lauter werdend, hinter ihr auf. Anna Woschilda huschte erschreckt weit hinüber an den Wegrand. — Dunkle Gestalten schäftten sich aus dem Nebel. Soldaten!

Die Kriegseinquartierung für den Gutshof, die für zwei Tage angesagt wurde, ist das, dachte Anna und blickte nicht auf, trotz der lustigen Redreden, die ihr Ohr trafen. Nur einmal hoben sich die schwarzen Wimpern, und die blauen Mädchenaugen schauten dicht in ein herbes, hübsches Männergesicht, das fest unter dem grauüberzogenen Helm hervorschaute.

Anna Woschilda fühlte, wie ihr das Blut in die Wangen strömte, aber sie ahnte nicht, wie reizend sie in diesem Augenblicke aussah. —

Es war am nächsten Morgen, der Unteroffizier Georg Wienert stand am Fenster seiner Stube, die nach dem Park zu lag. Der junge Unteroffizier war in tiefes Sinnen verstrickt. Er mußte immerfort an das schmale Mädchenantlitz denken, das da gestern aus dem Nebel aufgetaucht, gleich einem holden Spuk, und über das sich bei seinem Anblick eine Blutwelle wie ein rofiger Schleier gelegt. — Aber hallo! was war denn das, träumte er, wachte er? Da unten im Park, bei dem großen Asterbeet, erblickte er eine schmale Gestalt, ein blondes Köpfchen. Ohne lange zu überlegen, drückte er die graue Mütze mit dem leuchtend roten Streifen fest auf das gut geschittelte Haar und eilte sich, das Zimmer zu verlassen.

Wie in rote Blut tauchte sich das Mädchenantlitz, als Georg Wienert zu ihr trat.

Er lächelte. „Guten Morgen!“ Und reichte ihr die Hand, in die sie wie selbstverständlich die ihre legte, und dann sagte sie, nur um etwas zu sagen, und weil sein Blick sie so unfrei machte: „Ach soll Atern schneiden, hat die gnädige Frau gesagt, für die Soldaten, sie sollen alle ein paar Blumen neben ihrem Mittagsteller finden.“

Er lachte. „Das ist recht, und ich werde Ihnen bei dieser Arbeit helfen. Aber zuerst muß ich Ihnen erzählen, daß ich seit gestern immer an Sie habe denken müssen.“ — Das Mädchen ließ die schon geschnittenen Blumen aus der Hand gleiten. An sie hatte er gedacht, an sie — der hübsche große Soldat, an sie, an die keiner der Knechte einen Blick verschwendete? — Herrgott, wenn das kein Glück zu nennen war. — Georg Wienert hob die Atern auf. „Wie heißen Sie?“ fragte er leise. „Anna Woschilda“, gab sie zurück und fing an zu erzählen. Vom Vater und von der Mutter, und wie fremd sie sich hier noch fühle, obwohl sie schon seit Kinder tagen hier lebe.

Er hörte aufmerksam zu, das feste, unternehmende Lächeln schwand allmählich; und nachdem sie geendet, sagte er ernst, mit einem Unterton von Mitleid: „Armes, liebes Ding, armes, liebes Ding!“

Sie schaute mit großen Augen zu ihm auf, und ihr war es, als sei zum ersten Male, seit die Mutter gestorben, ein Mensch gut zu ihr. Ein feuchter Schleier trübte ihren Blick, und die dunklen Wimpern senkten sich nieder. Ein warmes, überquellendes Gefühl ward plötzlich in ihr wach, und mit zitternden Fingern an ihrem Blusenausschnitt herumnefelnd, zog sie ein silbernes Kreuz hervor, das an einem dünnen Ketten hing.

„Es ist mein Talisman“, stammelte sie, „Mutter hat das Kreuz getragen, und in der Kirche des Dertchens, wo ich geboren bin, ist es geweiht.“ Und als er sie fragend ansah, fügte sie leise hinzu: „Ich denke, wer es trägt, den kann keine Feindeskugel treffen.“

Seine Hand griff nach dem armseligen Schmuckstück, aber gleichzeitig legte sich sein Arm um die schlanke Mädchenhülfe und mit rascher Bewegung zog er Anna Woschilda hinter eine Baumgruppe. Sein Mund suchte den ihren, und glücklich ließ sie sich küssen, wieder und wieder küssen.

„All mein Lebtag vergesse ich dich nicht!“ Klang es plötzlich an sein Ohr, und mit kätzchenweicher Schmieglamkeit entwand sie sich ihm. Eine Sekunde später war sie verschwunden, und wie er sich auch während des ganzen Tages bemühte, ihrer habhaft zu werden, sie blieb unsichtbar. So mußte er denn mit seinen Soldaten Gut Althof verlassen, ohne ihr noch einmal die Hand drücken zu können.

Seeligabend! Im Herrenhause traf man die letzten Vorbereitungen für die Bescherung, und Anna Woschilda setzte gerade noch ein paar Schleischen an ein Puppenkleid, da klopfte es an ihre Tür. Eines der Mädchen rief sie, unten warte einer auf sie, der sie sprechen möchte.

„Wer ist's denn?“ fragte sie ohne aufzuschauen. „Ein Feldgrauer mit Goldborten am Kragen und mit verlebten Augen.“

Anna Woschilda stürzte die Treppe hinunter, von einer seligen Ahnung wie beläut, und da, wahrhaftig, da am Fuß der Treppe stand einer, der trug den Arm in der Binde, und an der Brust das Kreuz von Eisen. Sein Gesicht lachte jung und froh, und unbekümmert darum, ob man sie beide sah, nahm er das Mädchen in den Arm.

„Da bin ich, du kleine, wunderhübsche Anna Woschilda, dein silbernes Kreuz hat sich als Talisman bewährt, es hat mir bei einem schweren Patrouillenritt das Leben gerettet: eine Kugel, die mich sonst getroffen hätte, ist daran abgeprallt, nur mein Arm hat ein bißchen abbekommen, doch das Eisene Kreuz ist ein gutes Pflaster darauf.“ Er sprach rascher: „Nun habe ich einen kurzen Urlaub nach Berlin, nach Hause, und da, Mädchen, da wollte ich dich auf der Durchreise fragen, willst du, wenn der Krieg zu Ende ist, die Meise werden? Ach habe dich draußen im Felde nicht vergessen können. Mitten in Kampf und Pulberdampf sah ich immer dein liebes, süßes Gesicht. Sage, willst du, Anna Woschilda? Dann schließen wir, wenn ich heimkehre, einen Bund, der soll fest und treu sein, wie der Bund unserer Heimatländer.“

Anna Woschilda, die kleine Böhmin, jauchzte laut auf vor allzu großem Glück.

Draußen im Dorfe vom Kirchlein her begannen die Glocken zu läuten, tief und voll, und sie verlebten die wunderfame alte Botchaft der Engel: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“

Verantwortlich: Max Gebing.

